



Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e. V.

Ausgabe 03/2019 / Nr. 38



100
GESICHTER
#menschAWO

Themen

- Seite 8**
Auf den Spuren von Marie Juchacz
- Seite 13**
Neue Mitarbeiter
Migrationsberatung
- Seite 26**
Schmetterling-Projekt
in Kita „Sonnenkinder“
- Seite 43**
Veranstaltung
mit Gregor Gysi
- Seite 47**
Projekt „Schwimmpate“
gestartet

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und der Tochtergesellschaften,

100 Jahre AWO sind für uns natürlich ein Grund zum Feiern. Wir haben uns dabei ganz bewusst dafür entschieden, dies nicht im Rahmen eines zentralen Festes in Potsdam, sondern mit einer Tour durchs Land zu tun. Wir wollten all die vielen Eindrücke, Ideen und schönen Momente zu den Menschen bringen, die unseren Verband ausmachen, nämlich zu Ihnen. Unser Eindruck nach der Tour im Spätsommer mit ihren zahlreichen Stationen ist, dass uns das rundum gelungen ist. Also auf weitere 100 Jahre AWO.

Grund zum Feiern gab es auch in der AWO Kita „Pustblume“ in Hohen Neuendorf. Nach jahrelangen Diskussionen hat das Oberverwaltungsgericht (OVG) Berlin/Brandenburg entschieden, dass der Kindertagesstätte „das für den Betrieb notwendige Grundstück und Gebäude nicht von der Gemeinde entzogen werden darf“. Damit herrscht jetzt Rechtsklarheit und die AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, Tochtergesellschaft des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., kann Träger der Kita bleiben. Wir freuen uns jetzt darauf, für die Kinder, Eltern und Erzieher weiter arbeiten zu können.

Fröhliche Gesichter gab es auch beim 1. Wohnverbundfest der AWO Wohnstätte in Prenzlau am 31. August. Über ein Jahr hatten die Vorbereitungen gedauert und als es dann losging, feierten der stationäre und der ambulante Bereich sowie die begleitende Elternschaft ein tolles Fest. Insbesondere die von Clown Rainer hergestellten Luftballons waren ein echtes Highlight.

Große Freude herrscht aktuell beim AWO Ortsverein Teltow e.V., dessen Projekt „Junge Alte helfen alten Alten“ jüngst für den Deutschen Ehrenamtspreis 2019 nominiert wurde. Damit verbunden ist nur eine tolle Anerkennung für das ehren-



Marianne Rehda
Präsidentin



Angela Schweers
Vorstandsvorsitzende

amtliche Engagement so vieler Menschen, sondern auch eine Zuwendung in Höhe von 5.000 €. Das Geld soll für die laufende Projektdurchführung eingesetzt werden. Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch und noch viele erfolgreiche Stunden.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

immer wieder geraten Kinder im Wasser in schwierige Situationen. Deshalb ist es wichtig, dass sie möglichst früh das Schwimmen lernen. Doch gerade für einkommensschwache Familien ist es oft nicht einfach, entsprechende Kurse zu bezahlen. Hier zu helfen, ist das Ziel des neuen Patenschaftsprojektes „Wellenreiter“. Das Büro KINDER(ar)MUT vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und die Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP) ermöglichen dabei Unternehmen, dass sie durch eine Spende eine Schwimmpatenschaft mit einem Kind eingehen können. Der Bedarf ist groß.

Wir finden, dass das ein super Projekt ist und wollen auch an dieser Stelle dafür werben, dass sich noch mehr Unternehmen und Einzelpersonen daran beteiligen. Werden Sie Schwimmpate und schenken Sie Kindern Selbstvertrauen und Sicherheit.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen eine behütete Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Lieben.

Marianne Rehda & Angela Schweers

TERMINE 2019/20

VON HERZEN-Tour

10. Dezember 15:00 bis 19:00 Uhr

Rathenow, Schleusenplatz

12. Dezember 15:00 bis 19:00 Uhr

Bad Belzig, Platz vor dem „Trollberg“

18., 19. und 20. Dezember 2019,

Potsdam

Campus Röhrenstraße,
Marktplatz am Schlaatz,
Lerchensteig

4 Blickwinkel – Fotoausstellung des Wohnprojekts „Rückhalt“

Noch bis 10. Januar 2020,

täglich von 8:00 – 18:00 Uhr

Bürgerhaus am Schlaatz,
Schilfhof 28, 14478 Potsdam


Neujahrskonzert – Große Gala beliebter Operetten und Musicalmelodien

12. Januar 2020, 14:00 bis 17:00 Uhr

Nikolaisaal,
Wilhelm-Staab-Straße 10/11,
14467 Potsdam

MIT DEN PIKTOGRAMMEN DER 17 ZIELE ZUR AGENDA 2030 SIND AUCH IN DIESER AUSGABE NACHHALTIGE PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN GEKENNZEICHNET.





*Neue Zeiten bringen neue Ideen
und machen neue Kräfte mobil*

Marie Juchacz

*Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitarbeiter*innen*

Die Arbeiterwohlfahrt ist eine Bewegung.
Nun schon seit einem Jahrhundert.
Die AWO bewegt Menschen. Sie bewegt sich auf Menschen zu.
Lässt sich bewegen und berühren von Menschen.
Wir sind mobil: MIT 100 UNTERWEGS.
Bewegende Momente. Bewegte Augenblicke.
Und wir bewegen ganz viel. Gemeinsam.
Die neuen Zeiten sind jetzt. Und sie bringen viele neue Ideen.
Dazu müssen viele Kräfte mobilisiert werden.
Wir zählen auf Sie. So wie wir auch in den vergangenen Zeiten
immer auf Sie zählen konnten.

*Bleiben Sie in Bewegung – eine Bewegung.
Das bewegt.*

Ihnen und Ihren Familien geruhsame Weihnachtsfeiertage
und einen wunderbaren Rutsch ins Neue Jahr 2020
– eine neue Zeit, neue Ideen, neue Kraft.

Marianne Rehda
Präsidentin

*Angela Schweers &
André Saborowski*
Vorstand

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

Hundert gute Wünsche

Gemeinsam Geburtstag feiern – an sechs Orten im Land Brandenburg

17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



100 Bilder. 100 Begegnungen. 100 Muffins. 100 Ballons. Gefühlte 100mal die Hüpfburg aufbauen. 100 Kisten schleppen. 100 Kabel verlegen. 100 gute Wünsche. 100 Geburtstagsständchen. 100 Glücksmomente. Mit 100 unterwegs. Die Geburtstagsstour des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. zum 100-jährigen Bestehen der Arbeiterwohlfahrt im Spätsommer dieses Jahres hat Spuren hinterlassen: Bei denen, die dabei waren, bei denen, die beim guten Gelingen mitgeholfen haben, bei denen, die es anderen erzählt haben und bei denen, die es wieder machen würden...

Die Idee war, nicht an einem zentralen Ort, zum Beispiel in Potsdam, zu feiern, sondern mit einer mobilen Geburtstagsfeier durchs Land zu touren. Insgesamt sechs Stationen standen auf dem Tourenplan: Prenzlau, Wittstock, Zehdenick, Bad Belzig, Nauen, Werder/Havel, überall dort also, wo der Bezirksverband Einrichtungen und idealerweise auch Ortsvereine hat. Schon bei der Planung von „Mit 100 unterwegs“ brachten sich die Akteur*innen vor Ort ein, organisierten kleine Kulturbeiträge wie eine Gesangseinlage einer befreundeten Kita oder einen Ausschnitt aus dem Konzertprogramm des Bläserorchesters

der örtlichen Grundschule. An den Tagen selbst fanden sich schon früh morgens Helfer*innen ein, um den engagierten Hausmeistern beim Aufbau der Stände und Bierzeltische und -bänke zur Hand zu gehen. Aus zentral gelegenen öffentlichen Flächen wurden so schnell AWO-Festplätze mit rot-bedachten Pavillons, flatternden AWO-Girlanden und heliumgefüllten bunten Ballons. Und wie bei allen Geburtstagsfeiern gab es jede Menge Kuchen, Kaffee oder Limonade aus Mehrwegbechern, Popcorn, Bratwurst – alles kostenfrei –, Basteln für die Kinder und kleine Gesprächsrunden zu den AWO-Werten. „Was verstehen Sie unter Toleranz oder Solidarität?“ „Was macht eine sozial gerechte Gesellschaft aus?“ „Was bedeutet Freiheit, was bedeutet Gerechtigkeit?“. Die Antworten konnten die Gäste auf handgroße Puzzleteile schreiben oder malen. Am Ende entstand ein Gesamtbild wertvoller Einsichten. Freiheit ist ... Unvoreingenommenheit, ...mit Mama in den Urlaub fahren oder ... wenn man die Grenzen der anderen nicht spürt, die sie für ihre Freiheit brauchen. Und sozial gerecht ist, wenn ... man einen Blick für die Schwachen in der Gesellschaft hat, ... jeder die gleichen Chancen bekommt, ... es allen gut geht.

Da ist auch die Politik gefragt, die mit Blick auf die damals bevorstehende Landtagswahl ebenfalls zum Feiern (mit Ausnahme der AfD) eingeladen war. Allerdings nicht, um die einzelnen Wahlprogramme vorzutragen, sondern um zu spielen. Auch das gehört ja zu einem Geburtstag dazu – gerade, wenn man 100 wird. Die Kandidierenden mussten sich zunächst einzeln bewähren und mit Hilfe eines Gegenstandes wie zum Beispiel Wackeldackel, Strohhut oder Espresso-Kännchen eine persönliche Geschichte erzählen. In der letzten Runde der erdachten Spiele aber traten sie gemeinsam gegen eine Mannschaft aus dem Publikum oder der AWO an. Dazu erhielt jede oder jeder ein Stück bunte Papprinne, die zusammengesteckt eine Rollbahn für Kugeln und Bälle bildete. Aufgabe war es, möglichst viele der runden Objekte über die Bahn von A nach B zu transportieren. Alle Pappstücke hintereinandergelegt reichten aber nicht aus, um die Gesamtstrecke zu bilden, so dass man loslaufen musste, sobald die Kugel den eigenen Abschnitt passiert hatte, um vorne wieder die Papprinne zu verlängern. Das Spiel sollte auch Sinnbild dafür sein, dass nur gemeinsam ein Ziel zu erreichen und zu gewinnen ist.



So ähnlich funktionierte auch das Zusammenspiel an den verschiedenen Orten der mobilen Geburtstagsfeier. Mitarbeiter*innen aus Einrichtungen der AWO Seniorenzentren, der AWO Betreuungsdienste, der AWO Kinder- und Jugendhilfe, der AWO Socialmanagement und der Geschäftsstellen ... betreuten gemeinsam die Stände und erhielten ihrerseits große Unterstützung von den ansässigen AWO Ortsvereinen. Letztere buken riesige Mengen wunderbaren Kuchen, hielten kleine Trödelmärkte ab oder warben für die AWO Werte oder für die AWO als Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Für einige war dieses Miteinander von Mitarbeitenden und Mitgliedern selbstverständlich, andere wiederum begegneten sich das erste Mal. Für die meisten aber war es vor allem eines: Einfach schön.

Nachzuerleben auf dem YouTube-Kanal AWO Bezirksverband Potsdam unter dem Link <https://t1p.de/AWO-Potsdam-feiert-mobil>

Weiteres auch auf Seite 38.

Und für Kinder:

Marie Juchacz bei Nine & Tim Seite 53



100 JAHRE AWO – 100 GESICHTER

Eine weitere Aktion im Jubiläumsjahr der Arbeiterwohlfahrt findet noch bis zum 13. Dezember, dem eigentlichen AWO Geburtstag, in den sozialen Medien Facebook, Instagram und Twitter statt. Seit dem 5. September zeigen wir hier jeden Tag ein AWO-Gesicht und werden am Ende hundert Mitarbeiter*innen des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. vorgestellt haben. Menschen, die die Vielfalt unseres Verbandes zeigen, Menschen, die eine Antwort auf die Frage haben, warum sie gerne mit Menschen arbeiten. Auch die Statements sind natürlich an den genannten Orten nachzulesen, zu liken und zu teilen. Übrigens ist auch aus dieser Fotosammlung das Titelbild dieser Ausgabe entstanden. #menschAWO



DER GRÖSSTE SCHATZ IST DER IN DEINEM KOPF

Peter Pan, die Hauptfigur in James Matthew Barries Roman, ist ein Kind, das nicht erwachsen wird. Es lebt in einer selbst erdachten Welt, in der u.a. verlorene Kinder Sehnsucht nach Bindung haben. „Der größte Schatz ist der in Deinem Kopf“ steht auf dem Graffiti, das ein lesendes Mädchen zeigt. Aus den Buchseiten klettern Fantasiefiguren... Dieses Graffiti wiederum ist Logo des AWO Büro Kinder(ar)Mut, das sich bekanntermaßen für die Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen einsetzt. Was die Geschichte von Peter Pan und der Schatz im Kopf verbindet und was beides mit der Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz, zu tun hat, wurde unter der Regie von Marita Erxleben in ein Tanztheaterstück übersetzt. AWO trifft Peter Pan. Neben professionellen Tänzer*innen und Schauspieler*innen stehen vor allem junge Darsteller*innen aus unseren Einrichtungen auf der Bühne. Premiere hat das Stück „Peter, Marie und die verlorenen Kinder“ am 04. Dezember 2019 um 10:00 Uhr. Weitere Aufführungen in der Potsdamer Waschhaus-Arena sind am selben Tag um 17:00 Uhr und am 5. Dezember 2019 um 10:00 und um 17:00 Uhr.

EIN FEST FÜR ALLE MIT FILMPREMIERE

Zum eigentlichen 100. Geburtstag der Arbeiterwohlfahrt, nämlich am 13. Dezember, lädt der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. zum ersten Mitarbeiter*innen-Fest in die Schinkelhalle Potsdam in der Schiffbauergasse ein. Mit Essen- und Getränkeständen im Schirrhof und reichlich Kulturprogramm. Hier wird auch der von uns produzierte Film Premiere haben, der die Geschichte der AWO-Gründerin Marie Juchacz erzählt und hundert Jahre weiter die Aktualität ihres Einforderns von Solidarität, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz an Projekten und sozialen Diensten zeigt. **Mehr über die Dreharbeiten auf Seite 8**





Einfache Sprache

Die AWO hat am 13. Dezember Geburtstag. Sie wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Wir feiern den Geburtstag mit vielen Aktionen. Hier stellen wir einige vor:

MIT 100 UNTERWEGS

Ab August haben wir eine große Geburtstagstour durch Brandenburger Orte organisiert. MIT 100 UNTERWEGS haben wir sie genannt. Während der Geburtstagstour besuchten wir Prenzlau, Zehdenick, Wittstock, Bad Belzig, Nauen, Rathenow und Werder/Havel. Auf einem großen Platz feierten wir gemeinsam mit den großen und kleinen Gästen. Die Ortsvereine hatten viele, viele Kuchen gebacken. Bratwurst wurde gegrillt und es gab Kaffee, kalte Getränke und Popcorn. Alles war kostenfrei. Wir hatten viel Glück mit dem Wetter. Es war immer warm und hat nur einmal geregnet. Auf der Bühne gab es viel Musik. Kinder sangen und es spielte eine Band. Auch eine Trommelgruppe war dabei. Die Bewohner aus unseren Einrichtungen feierten mit und die Kinder mit ihren Eltern. Auch viele alte und junge Einwohner aus den Städten kamen zu unserem Geburtstagsfest.

Es war kurz vor der Landtagswahl. Deshalb hatten wir auch Politiker eingeladen. Sie spielten gegen ein AWO-Team und mussten eine Kugel über eine Strecke transportieren. Das Spiel hat gezeigt: Man kann nur gemeinsam gewinnen.

Die Geburtstagstour hat so viel Spaß gemacht. Alle Ortsvereine und alle Einrichtungen haben gemeinsam dieses Fest organisiert.

Zur Geburtstagstour gibt es auch einen Film auf dem Youtube-Kanal AWO Bezirksverband Potsdam unter dem Link <https://t1p.de/AWO-Potsdam-feiert-mobil>

100 AWO-Gesichter zum Geburtstag

Eine andere Aktion heißt 100 Jahre AWO – 100 Gesichter. Jeden Tag zeigen wir zum Beispiel auf Facebook oder Instagram ein AWO-Gesicht. 100 Mitarbeiter*innen der Potsdamer AWO stellen wir mit einem Bild vor.

Ein Tanztheaterstück als Geschenk

Am 4. Dezember um 10.00 Uhr wird das Tanztheaterstück „Peter, Marie und die verlorenen Kinder“ das erste Mal gezeigt. Es erzählt von Peter Pan und auch von der Gründerin der AWO Marie Juchacz.

Ein Fest für alle Mitarbeiter*innen

Auch alle Mitarbeiter*innen der Potsdamer AWO feiern den 100. Geburtstag. Am 13. Dezember sind sie in die Schiffbauergasse nach Potsdam eingeladen. An diesem Tag wird ein ganz neuer Film über die Geschichte von Marie Juchacz gezeigt.

Peter, Marie und die verlorenen Kinder



Der größte
Schatz ist der in
Deinem Kopf –
meets Peter Pan.



4.+5.12.

Waschhaus Arena
Schiffbauergasse 4
14467 Potsdam

jeweils 10 Uhr & 17 Uhr | Eintritt frei

Platzreservierung:

@ PeterundMarie@awo-potsdam.de

0331 730 41 770

instagram.com/jungeplattform

Eine Tanzproduktion zum 100. Geburtstag der Arbeiterwohlfahrt. Getanzt und gespielt von jungen Menschen aus Potsdam. Spenden Sie für unser Projekt: awo-potsdam.de/spenden



100 Jahre später

Spurensuche im heutigen Polen



Eine kleine Reisegruppe steht auf einer gepflasterten Fläche am Rande einer großen Kreuzung in Gorzów Wielkopolski und blickt denkwürdig auf die andere Straßenseite. Dort lehnen sich alte Häuser mit staubigen Fassaden aneinander, die noch aus einer Zeit stammen, als das kleine Städtchen Landsberg an der Warthe hieß. „Hier in etwa hat das Geburtshaus von Marie Juchacz gestanden“, erklärt der Historiker, „und vielleicht hat sie als Kind von ihrem Fenster aus auf diese Häuserzeile gegenüber geschaut.“ In der Nähe hört man einen Zug über die Gleise rattern – unterwegs in das 150 Kilometer entfernte Berlin.

Das Grüppchen an historischer Stätte besteht aus Vorstand, Mitarbeitern und Partnern der Potsdamer AWO, einem Drehteam, einer Schauspielerin, einem Dolmetscher und Historiker und der Familie Adams, die mit Marie Juchacz verwandt



ist. Diese wiederum gründete bekanntermaßen vor genau 100 Jahren die Arbeiterwohlfahrt. Und das war der Anlass zur Fahrt nach Polen, um auf Spurensuche der AWO-Gründerin zu gehen und ein wenig dem Leben nachzuspüren, das Marie Juchacz, geborene Gohlke, als Mädchen und junge Frau vor ihrem Weggang in die damalige Reichshauptstadt führte.

Aus dem Material entsteht eine Art Spielfilm-Dokumentation. Protagonistin des Films ist Lisa Adams, die in Gorzów mehr über ihre Urgroßtante erfahren will. Mit einem roten Tablet ausgestattet, macht die 10-Jährige Fotos: Vom Weg von Marias Zuhause bis zum Marktplatz, wo noch heute die aus Backsteinen gebaute St. Marienkirche steht – eine Strecke, die Marie sicherlich tausendfach gelaufen ist. Lisa macht ein Foto von der Kathedrale und eines vom Eisstand. Klick. Von ihren winkenden Eltern und dem Brunnen mit der Wasserträgerin. Klick. Wenige Straßen weiter und durch die Unterführung der Stadtbahn hindurch erreicht die kleine Gesellschaft die Promenade, an deren Ufermauer die Warthe gemächlich entlang fließt. Am Ende des Kais steht ein schmuckloses Gebäude. Hier war früher eine Netzfabrik, in der Marie als Jugendliche gearbeitet hat. Klick.

Bei einer Drehpause in einem Café kommt der Dolmetscher mit einem alten Ehepaar,

das am Nebentisch sitzt, ins Gespräch. Der Mann erzählt, dass sie in einem Altersheim wohnen, das den Namen Marie Juchacz trägt. Auch eine Straße in Gorzów sei nach ihr benannt. Ansonsten erinnert hier wenig an die berühmte Tochter dieser Stadt. Lisa recherchiert mit dem mobilen Computer noch ein paar Details. Manche Wirkungsstätte liegt zu weit vom Stadtkern entfernt oder ist nicht mehr sichtbar. Die Stadt in der Neumark ist im Umbruch. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts lebten hier rund 30.000 Menschen; inzwischen ist die Einwohnerzahl auf über 120.000 angestiegen. Eine schmale Geschäftsstraße öffnet den Blick zum modernisierten Bahnhof. An einem Tag im Jahr 1906 stand Marie Juchacz hier mit ihren beiden Kindern auf dem Bahnsteig und wartete auf den Zug nach Berlin.



Auf der Rückfahrt von Gorzów nach Potsdam schläft Lisa ein und wird scheinbar wieder wach, als eine Frau in altmodischem Kleid und Hochsteckfrisur neben ihr Platz genommen hat. Die Dame mit Namen Marie ist neugierig, was wohl nach 100 Jahren von ihren Ideen und ihren Werten Fortbestand hat und wo heute die Problemfelder der sozialen Arbeit liegen. Gemeinsam mit Lisa besucht sie auch die AWO-Grundschule in Golm, die zu ihrem Erstaunen den Namen „Marie Juchacz“ trägt ...

Premiere hat der Film auf dem Mitarbeiterfest des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. am 13. Dezember. Auf den Tag genau vor hundert Jahren wurde die Arbeiterwohlfahrt gegründet.

Nicola Klusemann

Fotos: Dirk Harder

Wissenstransfer in der Altenpflege

AWO Potsdam stellt ihr Erfahrungswissen in der Altenpflege polnischen Partnern zur Verfügung



Das über den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Kooperationsprojekt zur Stärkung der Strukturen in der polnischen Altenpflege geht in die Schlussphase. Nach einem Auftaktbesuch einer deutschen Delegation aus Potsdam im Januar 2019 und einem Gegenbesuch von 25 Personen aus den beteiligten fünf Regionen in Polen in Potsdam im Juni 2019 fand in der Zeit vom 23.-25. Oktober die Schlusskonferenz in Kattowitz statt.

Von der AWO Potsdam haben drei Führungskräfte der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH und drei Projektmitarbeiter aus ESF geförderten Projekten der AWO Potsdam an dem Treffen teilgenommen.

Die polnischen Partner berichteten über die Ergebnisse ihrer Arbeit, die sie über die Kooperation mit der AWO Potsdam in Ausschreibungen für die polnische Altenpflege genutzt haben.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich die fünf beteiligten Woiwodschaften Slaskie, Pomorskie, Małopolskie, Lubelskie und Kujawsko Pomorskie auf Eckwerte für einen Pflegeleistungskatalog und damit verbunden auf Pflegesätze für bedürftige ältere Menschen in ihren Regionen verständigt haben. Diese werden jetzt modellhaft erprobt: für die Betreuung und Begleitung in Seniorenklubs und in der ambulanten Pflege. Die Regi-

on Schlesien wird dafür 10 Mio. € aus dem ESF für die nächsten beiden Jahre bereitstellen.

Bei der Ausarbeitung der Ergebnisse hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, in Europa voneinander gute Praxiserfahrungen in dem Arbeitsfeld Altenpflege auszutauschen, um daraus Impulse für die eigene fachliche Arbeit vor Ort zu bekommen und umzusetzen.

Dem Ziel, dass es in Zukunft eine Basisversorgung Pflege für ältere Menschen in Polen geben kann, die national finanziert wird, sind die fünf beteiligten polnischen Regionen jedenfalls einen Schritt näher gekommen.

Damit die gemeinsame Arbeit nicht einfach endet, haben sich die deutschen und polnischen Partner zu einer weiteren Zusammenarbeit entschlossen und wollen sich an dem Programm der Aktion Mensch: „Impulsförderung für Mittel-, Ost- und Südosteuropa zum Auf- und Ausbau von Basisstrukturen in der sozialen Arbeit“ beteiligen.

Die Aktion Mensch unterstützt Partnerschaftsprojekte zur wirksamen Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung und für Menschen in besonderen Lebensverhältnissen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, insbesondere bei fehlender Wohnung, bei gewaltgeprägten Lebensumständen oder bei

Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung.

Die AWO Potsdam und die polnische Nichtregierungsorganisation KAFOS, die als Dachverband Träger von über 100 Einrichtungen für verschiedene Zielgruppen der sozialen Arbeit und sozialer Dienste in der Region Schlesien ist, wollen zusammenarbeiten. So engagieren sich beispielsweise 37 der Mitgliedsorganisationen im Bereich der Behindertenhilfe und weitere 21 Organisationen arbeiten mit der Zielgruppe Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (Obdachlosenhilfe, Suchtberatung, Gewaltprävention).

Da der Schwerpunkt in der sozialen Arbeit mit benachteiligten Personen in Polen auf der stationären Versorgung liegt, soll im Rahmen des Projektes ein ambulanter Dienst für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten im Bezirk Schlesien mit einem Qualifizierungsprogramm für eine sozialpflegerische/sozialpsychiatrische Betreuung in ambulanten / teilstationären Diensten aufgebaut werden.

Ein erstes Treffen am 25. Oktober mit Mitarbeitern von KAFOS hat bereits gezeigt, dass das Interesse an einer Zusammenarbeit mit der AWO Potsdam groß ist, insbesondere im Bereich der Wohnungslosenhilfe.

Bevor das Projekt beginnt, sollen zunächst drei vorbereitende Besuche in den Arbeitsfeldern stattfinden, die vom polnischen Partner als besonders relevant angesehen werden (z.B. die Behindertenhilfe und die Wohnungslosenhilfe): zwei in Polen, einer in Potsdam. Ab April 2020 könnte dann das zweijährige Projekt gestartet werden.

Durch das Engagement der AWO Potsdam soll die Kooperation mit polnischen Partnern in der sozialen Arbeit fortgeführt werden, so dass neben dem fachlichen Wissensaustausch und -transfer und dem Ausbau der polnischen Strukturen in der sozialen Arbeit mit sozial benachteiligten Menschen auch das gegenseitige kulturelle Verständnis und die Zivilgesellschaft gestärkt werden.

Zum letzten Mal Abschied nehmen

AWO Altenpflegeschule schloss Ende September



Am 27. September übergab die Altenpflegeschule an der AWO Akademie Potsdam gemeinsam mit der Geschäftsführerin der AWO Seniorencentren Brandenburg GmbH, Christina Nase, Abschlusszeugnisse an die staatlich geprüften Altenpfleger*innen und Altenpflegehelfer*innen. Diesmal war es ein doppelter Abschied. Denn die Pflegefachkräfte sind die letzten Absolvent*innen der AWO Altenpflegeschule. Wenige Tage danach nämlich schloss die Schule, die über ein Jahrzehnt Menschen auf diesen wichtigen, verantwortungsvollen und unersetzbaren Beruf vorbereitet und in der Zeit der Ausbildung begleitet hat. Die Lehrkräfte, die allesamt selbst aus der Pflege kommen, bildeten in hoher Qualität und mit viel Engagement aus.

Auch deshalb ist die Entscheidung nicht leicht gefallen, die Altenpflegeschule aufzugeben. Es sind die äußeren Umstände,

die den Vorstand des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., die Geschäftsführerin der AWO Seniorencentren und auch die Leitung der Altenpflegeschule zum Aufgeben brachten. Die Bundesregierung hat sich im Zuge der Pflegereform dazu entschlossen, die Pflegeausbildung zu vereinheitlichen. Generalistik heißt das Fachwort dazu. Laut Pflegeberufereformgesetz werden demnach ab 01. Januar 2020 die Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflegeausbildungen zu einer generalistischen Pflegeausbildung zusammengefasst. Dazu müssen die Schulen Praxiseinsätze in allen Bereichen vorhalten, auch für die Lehre selbst bedeutet dies enorme Umstellungen. Und am Ende, so befürchten es die Verantwortlichen in den Pflegeeinrichtungen, entscheiden sich die wenigsten Ausgebildeten für die Altenpflege. Wir hätten also als Ausbildungsträger einen großen Aufwand und gewinnen am

Ende zu wenig der dringend benötigten Pflegefachkräfte. Die rund 80 Azubis, die sich zum Zeitpunkt der Schulschließung noch in Ausbildung an der AWO Altenpflegeschule befanden, wurden auf andere Schulen in Potsdam, Potsdam-Mittelmark und Brandenburg/Havel verteilt. Auch die Lehrkräfte konnten ihre Tätigkeit woanders fortsetzen.

Der Bereich der Fort- und Weiterbildung an der AWO Akademie Potsdam hat jetzt sein Programm um weitere Schwerpunktthemen in der Altenpflege aufgestockt, damit künftige Pflegeschüler*innen jenes Wissen vertiefen können, das die Generalistik nur streifen kann.

Text: Nicola Klusemann

Foto: Verena Melzer

Vorgestellt: Guido Weyers

Schwerbehindertenvertreter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Guido Weyers ist Schwerbehindertenvertreter des AWO Bezirksverbandes Potsdam. Er arbeitet als Suchtberater und Suchttherapeut in der AWO Suchtberatungsstelle in Potsdam. Im November 2018 wählten ihn die (schwer-)behinderten Mitarbeiter*innen. Wir sprachen mit Guido Weyers zu den Aufgaben in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit.

Welche Mitarbeiter*innen vertreten Sie in Ihrer Funktion?

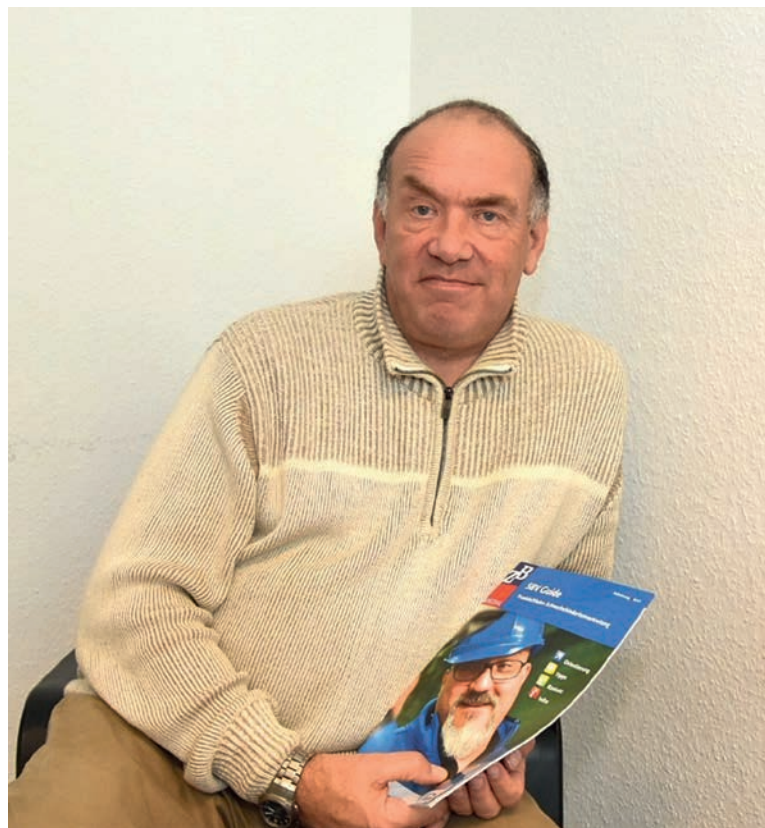
Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass ich nur für die Mitarbeiter*innen der Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes gewählt wurde. In den Tochtergesellschaften des Verbandes wäre es notwendig, dass die Mitarbeiter*innen dort eine eigene Schwerbehindertenvertretung wählen. Möglich ist es auch, zukünftig eine Gesamtvertretung zu wählen.

Welche Aufgaben haben Sie als Schwerbehindertenvertretung?

Einfach gesagt kümmere ich mich um alle Fragen und Belange rund um das Thema Schwerbehinderung und die entsprechenden betroffenen Menschen in den Einrichtungen des Verbandes. Zu meinen Aufgaben zählen z.B. Informationen zum Nachteilsausgleich, die Hilfe bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, die Vertretung bei Kündigungen und Einstellungen oder die Teilnahme an Personalgesprächen, die Unterstützung bei der Beantragung von Hilfsmitteln oder die Kontaktaufnahme zum Integrationsamt.

Wie viele schwerbehinderte Menschen gibt es in den Einrichtungen?

Es gibt 16 Mitarbeiter*innen, deren Schwerbehinderung mir bekannt ist. Darüber hinaus gibt es aber möglicherweise noch Mitarbeiter*innen, die schwerbehindert sind, dies jedoch aus bestimmten Gründen nicht bekannt geben. Gerade an diese Mitarbeiter*innen möchte ich mich hier wenden, um sie darüber informieren zu können, welche Vorteile sie von einer Schwerbehinderteneinstufung hätten.



Welche Vorteile sind denn das beispielsweise?

Es gibt z.B. steuerliche Vorteile, Vergünstigungen im öffentlichen Nachverkehr, je nach Grad der Behinderung auch Sonderurlaub oder das Anrecht auf einen Behindertenparkplatz, um nur einige zu nennen. Man kann sogar einen Rabatt beim Kauf eines Neuwagens erhalten.

Und konnten Sie Mitarbeiter*innen schon helfen?

Ja, ich habe verschiedene Fortbildungen besucht und mich inzwischen gut in das Themenfeld eingearbeitet.

Bisher konnte ich einen Mitarbeiter unterstützen, einem zweiten konnte ich leider nicht helfen, da meine Zuständigkeit nicht gegeben war.

Mit wem arbeitet die Schwerbehindertenvertretung zusammen?

Partner sind der Betriebsrat und das Integrationsamt. In Personalfragen natürlich auch der Arbeitgeber bzw. die Perso-

nalabteilung und in Fragen der Inklusion die Inklusionsbeauftragte für den Verband und seine Tochtergesellschaften, Frau Honig.

Wie können die Mitarbeiter*innen die Schwerbehindertenvertretung erreichen?

Ich bin sowohl telefonisch, als auch per Mail zu erreichen. Telefonisch an meinem Arbeitsplatz in der Suchtberatungsstelle der AWO in Potsdam unter: 0331 7304-0740. Bitte nach Herrn Weyers fragen.

Zu meiner Stellvertreterin wurde Ina Kus gewählt. Sie ist im Bereich Öffentlichkeitsarbeit in der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbandes Potsdam unter der Telefon-Nr. 0331 7304-1777 zu erreichen.

Die Schwerbehindertenvertretung hat eine eigene Mail-Adresse, auf die wir beide zugreifen können: sbv-bv@awo-potsdam.de

Guido Weyers/Petra Hoffmann

Einblick in die Energieerzeugung



Wenn die Temperaturen draußen sinken, wird drinnen die Heizung angeschaltet. Wie kommt die Wärme aber ins Haus und wo kommt eigentlich der Strom für das Handy, den Computer, den Rasenmäher oder ganz klassisch für die Beleuchtung her? Dieser Frage sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Potsdam Mitte September nachgegangen. Sie besuchten das Heizwerk Süd in Potsdam und warfen einen Blick hinter die Kulissen des regionalen Energieversorgungsunternehmens, der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP). In der eineinhalbstündigen Führung durch das Heizkraftwerk wurden die

Vorgänge der Stromerzeugung und die technischen Anlagen zur Fernwärmeversorgung genauer erklärt. Anschließend testeten die Kollegen/Kolleginnen ein Elektroautomobil der EWP und erfuhren mehr über Elektroautos und Ladesäulen. Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. betreibt ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 5001:2011 und plant seinen Energieverbrauch langfristig und dauerhaft zu senken. Vor diesem Hintergrund werden Mitarbeiter für den Energiebereich geschult, neue Technologien beschafft und der aktuelle Verbrauch intensiv ausgewertet. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der AWO auch das Zertifikat über den Bezug von 100 % Ökostrom aus besonders nachhaltigen Wasserkraftanlagen mit modernsten Umweltstandards überreicht.

Alexandra Demuth



Energiebewusste Team Power



Stromfresser aufspüren, Leuchtmittel tauschen gegen LED, den Fuhrpark auf E-Autos umstellen, Daten aufnehmen, messen, auswerten, verbessern: die fünfjährige Arbeit des Energieeffizienz-Teams des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

und aller Tochtergesellschaften, dem außerordentlichen Dank gebührt, wurde nun mit einem Zertifikat belohnt. Es bestätigt die Einführung eines Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001:2011. Im August konnten Vorstand und Geschäftsführungen des AWO Bezirksverbandes Potsdam und ihrer Tochtergesellschaften die Zertifikate in Empfang nehmen. Mit dem Energiemanagement setzt die AWO die Vorgaben des Energiedienstleistungsgesetzes um und strebt systematische Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz an, um einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit zu leisten.

Nicola Klusemann, Foto: AWO Potsdam

Neues vom Dachverband Freie Suchtselbsthilfe e.V.

Der DFS e.V. ist jetzt endlich korporatives Mitglied des AWO-Bezirksverband Potsdam e.V.. Das Ziel war es, einen freien Suchtselbsthilfeverband zu gründen, der den AWO-Werten nah ist und tolerant, frei, solidarisch innovativ und niedrigschwellig für die Suchtselbsthilfe agiert. Wir freuen uns über diesen Schritt, weil er Stabilität und engagiertes Entgegenkommen und damit eine dauerhafte Perspektive signalisiert. Vielen herzlichen Dank für diese hilfreiche Entwicklung an dieser Stelle an die Entscheidungsträger*innen!

Für das zweite Halbjahr 2019 wurden wir durch Herrn Fronhöfer von der AOK Nordost außerordentlich anerkannt und gefördert und wir sind ihm für Verständnis und Förderung sehr verbunden und dankbar.

Mit dieser Finanzierung können wir die ersten Angebote der gesundheitsorientierten Bildung und Aktivierung für die

Suchtselbsthilfe machen. Die Vorbereitung einer Website, der Kauf von Einrichtungsgegenständen und die Nutzung von Räumlichkeiten beim Ortsverband der AWO Teltow sind dadurch vorerst gesichert. Nun zu den aktuellen öffentlichen Aktivitäten:

Wir bieten kostenlose Trainings, Workshops und Kurse im AWO Haus Teltow, Potsdamer Str. 62, an:

Der Aktivierungskurs "Reine Lebensfreude durch Führen und Folgen im Tanz" ist bereits sehr erfolgreich, gut gelaunt und ausgebucht am 08. Oktober gestartet. Eine halbtägige Fortbildung für Gruppensprecher*innen ist informativ, auch motivierend durchgeführt und sehr gut angenommen worden.

Anfang November startete ein Kurs, angelehnt an das CRAFT-Training nach Dr. Gallus Bischof, für Angehörige von unbehandelten Suchtgefährdeten und Suchtkranken zur Entwicklung einer passenden, hilfreichen und individuellen Verhaltensstrategie für die Teilnehmer*innen.

Der Workshop Abstinenz und Lebensfreude als Schnupperkurs beschäftigt sich mit

Achtsamkeit, Energiegewinn, neudeutsch Empowerment und zielt auf neue Sichtweisen und eine erfüllende Alltagsgestaltung in allen Lebensphasen. Er findet an festen Terminen im AWO-Haus statt und kann auch von bestehenden Gruppen an ihrem Standort gebucht werden.

Es geht voran und wir planen weitere Angebote für 2020! Wenden Sie sich bei Fragen oder Anregungen gern an uns und solange die Website des Dachverbands Freie Suchtselbsthilfe e.V. noch nicht steht an:

Claudia Huhmann
 Referat-sucht@awo-potsdam.de
 TEL 03328 339777

Foto: Lothar Kremer

„2 + 2 = 4“

Zwei neue Mitarbeiterinnen in der Migrationsberatung in Potsdam-Mittelmark und Brandenburg an der Havel

Anfang Juni 2019 war es soweit: Das Team der Migrationsberatung in Potsdam-Mittelmark verdoppelte sich – von zwei auf vier Mitarbeiterinnen. Das rein weibliche Team besteht aus Madeline Sturhahn, Beraterin in Brandenburg an der Havel, der Teilbetriebsleitung Ewgenia Marte, welche hauptsächlich in Teltow berät und den beiden „Neuen“: Dr. Abir Mawas, Beraterin in Bad Belzig und Brück, sowie Isabelle Galioit, ebenfalls Beraterin in Teltow, sowie in Werder (Havel).

Die Idee, die Ewgenia Marte mit den Neueinstellungen verfolgt, ist klar: Das Beratungsangebot in der Region soll verbessert und ausgeweitet werden. Und dies ist dem Team gut gelungen. Seit der Einstellung der neuen Kolleginnen im Juni wird in Teltow in der Regel täglich beraten. Eine offene Sprechstunde findet dort zweimal wöchentlich statt: montags in der Urania Sprachschule und mittwochs vis à vis im Gesundheitszentrum in der Potsdamer Straße. Die offenen Sprechstunden können Kurzentschlossene nutzen – alle ohne Termin. In Bad Belzig und Umgebung gibt es gleich drei offene Sprechstunden: Montag im Familienzentrum am Klinkengrund, Dienstag im AWO Haus und Donnerstag im Mehrgenerationenhaus in Brück (Mark). Und endlich wird in Werder wieder häufiger beraten: ab Oktober einmal wöchentlich. Außerhalb der offenen Sprechzeiten arbeiten alle vier Kolleginnen nach Terminen.

Die Beratung richtet sich an alle Migrantinnen und Migranten über 27 Jahre und deren Familien. Dazu zählen neuzugewanderte Bleibeberechtigte, EU-Bürgerinnen und -Bürger, Spätaussiedlerinnen und -aussiedler, sowie schon länger in Deutschland lebende Migrantinnen und Migranten mit Integrationsbedarf.

Die Migrationsberatung in Potsdam-Mittelmark und Brandenburg an der Havel profitiert durch die aus Syrien stammende neue Mitarbeiterin Abir Mawas von einem enormen Maß an Kultursensibilität. Ihre Muttersprache Arabisch eröffnet ihr viele Türen in der Beratung und ermöglicht ihr dadurch, noch effizienter mit den Ratsuchenden zu arbeiten.



chenden zu arbeiten. Ferner sprechen die Mitarbeiterinnen französisch, englisch und russisch.

Das Team besteht aus vier Frauen, sowie einem Sprachmittler und mehreren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Team der ehrenamtlichen Kolleginnen wird von Jahr zu Jahr größer. Sie leiten Innovativgruppen, geben Nachhilfe in deutscher Sprache und organisieren allerlei.

Die Beraterinnen sind ausgebildete Migrationsfachkräfte, die Ratsuchenden zu aufenthaltsrechtlichen Themen kompetent zur Seite stehen. Außerdem unterstützen sie diese mithilfe des Case-Management-Verfahrens bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

Durch regelmäßige Fortbildungen ist das Team bestrebt, stets auf dem Laufenden zu bleiben und sich weiterzubilden. So sind die Schulungen der AWO Akademie, aber auch von anderen Trägern fest in den Qualifizierungsplan der Mitarbeiterinnen eingebunden.

Die Arbeit der Beraterinnen funktioniert deshalb so gut, weil alle Mitarbeiterinnen auf ein starkes Netzwerk in der Region zurückgreifen können, welches auch regelmäßig gepflegt wird. So gehören Netzwerktreffen, Runde Tische und natürlich auch Feiern – im Sommer, wie zur Weihnachtszeit – fest zum Programm.

Im Jahr 2020 wird das Team für Netzwerkpartner*innen einen Workshop zum Thema „Wie kann eine kooperative Zusammenarbeit gelingen?“ durchführen. Die Teilbetriebsleitung Ewgenia Marte erläutert: „In diesem Workshop möchten wir über methodische Vorgehensweisen sprechen, die uns eine nachhaltig strukturierte Netzwerkarbeit ermöglichen. Wir möchten Netzwerkpartner*innen gewinnen, die daran interessiert sind, thematische Schnittstellen zu erkennen und einzuhalten. Dies soll Doppelarbeit vermeiden.“

Ziel des Workshops sei es, fachliche Kompetenzen herauszustellen und diese zu akzeptieren und wertzuschätzen. Dadurch sollen Impulse gegeben, Ideen gesammelt und neue Wege der kooperativen Zusammenarbeit reflektiert werden. Allen am Workshop interessierten Kolleg*innen legt sie nahe, die letzte Februarwoche 2020 frei zu halten. Ein genauer Workshoptermin werde bald mit einer gesonderten Einladung zugesendet.

Zu guter letzt lobt Ewgenia Marte ihr gewachsenes Team: „Ich bin sehr froh, so tolle Mitarbeiterinnen zu haben. Sie haben viele gute Ideen und sind mit dem Herz bei der Sache.“

*Team der AWO Migrationsberatung
für Erwachsene Zuwanderer
in Potsdam-Mittelmark und Stadt Brandenburg*

Interkulturelles Parkfest im Optikpark Rathenow

„Bevor ich nach Deutschland kam, sagte man mir, Deutschland sei eine Diktatur und die Menschen sind gemein. Aber das stimmt nicht!“ „Die Polizei ist sehr freundlich und die Politiker auch!“ Aber: „In Deutschland muss man immer so viel Papier haben!“

Diese und noch mehr Aussagen über unser Land von neu zugewanderten Geflüchteten konnten Besucher erfahren, als sie am 31. August im Optikpark Rathenow beim Interkulturellen Parkfest ins Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen der AWO-Migrationsberatung und des Interkulturellen Familiencafés kamen. Zuvor hatten diese eine Umfrage gestartet, was den Menschen an Deutschland gefällt und was nicht.

Eingeladen zu diesem „Parkfest meets Superhelden“ hatten das Bündnis für Brandenburg, die Integrationsbeauftragte des Landkreises Havelland, die Partnerschaft für Demokratie im Westhavelland und Nauen im Rahmen des Bundesprogrammes „Demokratie leben!“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO freuten sich über zahlreiche Besucher aus Rathenow und Umgebung. Familien mit und ohne Migrationshintergrund kamen miteinander ins Gespräch, aßen gemeinsam oder lauschten dem vielfältigen bunten Kulturprogramm.

Am Stand der AWO gab es afghanische Pizza und arabische Tofa mit Hühnerfleisch und Gemüse. Dachten wir anfangs noch, dass unsere riesigen Teller niemals alle werden würden, waren wir schon in Erklärungsnot, als am späten Nachmittag alles weggegessen war. Wir dankten unseren syrischen Köchen und afghanischen Bäckerinnen dafür. Sie nahmen diese Wertschätzung freudig auf.

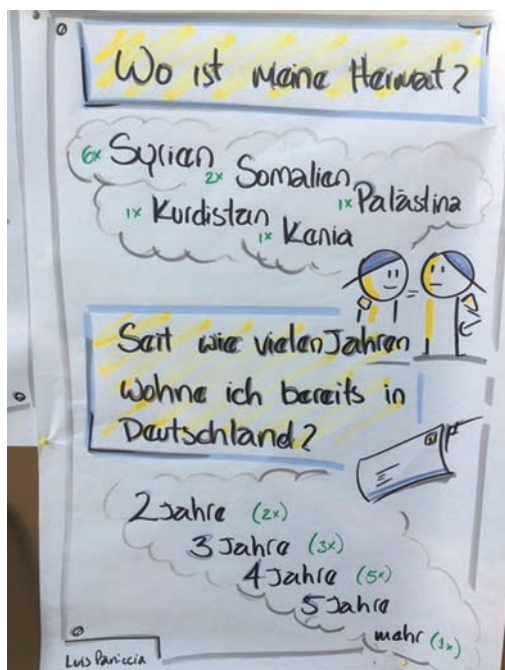
Auf der Bühne tanzten die „All Inc's“ aus der Rathenower Musikschule, und die ukrainische Folkloregruppe „Potpourri“ brachte alle in Stimmung. Wir lauschten der syrischen Pianospielderin Naj-





la Kathkhada zu klassischen Weisen oder machten Fotos mit den „Stinknormalen Superhelden“ aus Rathenow.

Derweil ließen die Kinder ihre Kreativität sprießen, indem sie auf eine große Papierrolle auf einem langen Tapetentisch bunte, lebensfrohe Bilder malten. Erwachsene betitelten das mit „Hassfreie Zone“ oder „Always Smile!“



Und wir bekamen Glückwünsche zu 100 Jahren AWO, die wir natürlich teilen mit den vielen, vielen AWO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Ehrenamtlichen in ganz Deutschland.

Insgesamt waren 33 Stände im Optikpark vertreten von den verschiedensten Vereinen, Initiativen und Wohlfahrtsverbänden. Und das bei freiem Parkeintritt. Auch alle Essensangebote und sonstigen Aktivitäten waren für die Besucher kostenlos.

Am Tag vor der Landtagswahl in Brandenburg wollten die Veranstalter ein Zeichen setzen für Demokratie und friedliches Miteinander. Und wir stellen fest, dass das rundum gelungen war.

Am Abend zuvor gab es eine Kundgebung der NPD und rechter Vereinigungen auf dem Märkischen Platz in Rathenow, zu der etwa 50 Interessierte kamen. Einem parallelen Aufruf aller demokratischen Parteien im Havelland gegen Hass und Fremdenfeindlichkeit folgten hingegen etwa 250 Menschen.

Marie Juchacz, die Gründerin der AWO, würde sagen: „Was die Arbeiterwohlfahrt ist, kann sie nur dann sein in der demokratischen Republik. Erst im demokratischen Staat können wir die Kräfte entfalten, die am Ausbau des Wohlfahrtsstaates mitarbeiten wollen und können.“

Dieses „Problem der Deutschen untereinander“ wird auch mit Sorge von den Geflüchteten beobachtet. Um so erfreulicher, dass sich viele Menschen für Vielfalt und Miteinander an so einem schönen Tag getroffen haben!

Björn Steinberg

Migrationsberatungsstelle Havelland

Fotos: AWO Potsdam



Einfache Sprache

Im Optikpark Rathenow trafen sich bei einem großen Parkfest Familien aus Rathenow mit Familien aus anderen Ländern. Viele von ihnen mussten aus ihrer Heimat flüchten und wohnen jetzt in Deutschland.

Die Familien sprachen miteinander. Die Kinder spielten gemeinsam.

Am AWO-Stand konnten die Besucher leckeres arabisches Essen probieren.

Auf der Bühne wurden Tänze aufgeführt.

Nie mehr soll es Hass zwischen den Menschen geben. Alle wollen friedlich zusammenleben.

Das sagten die Erwachsenen. Und die Kinder malten dafür gemeinsam bunte Blumen und lustige Bilder.

„Einfach leben“

Wie ein Jugendlicher von Somalia allein nach Deutschland kam

Sharmaarke Abdulkadir
an seinem Ausbildungs-
platz beim AWO Bezirks-
verband Potsdam e.V.



Mit 13 hat er seine Mutter und seine Geschwister verlassen, mit 14 kehrt er seinem Heimatland Somalia den Rücken und landet schließlich nach mehr als fünf Jahren auf Irrwegen in Deutschland – Sharmaarke Abdulkadir. Heute ist der inzwischen 20-Jährige Auszubildende zum Kaufmann für Büromanagement beim AWO Bezirksverband Potsdam. Dies ist seine Geschichte.

2012 verlässt Abdulkadir seine Heimat in Süd-Somalia. „Dort regieren meistens Terroristen, die sind die stärkste Macht, obwohl man sie nicht sieht“, erklärt der junge Mann und berichtet über die Umstände seiner Flucht. „Eines Nachts, nachdem 2 Tage lang ein Kampf war, kamen 3 Leute (Terroristen) in unser Haus. Einer ist dann reingekommen, er hat direkt geschossen und dann wurde mein Bruder getroffen. Ich bin einfach nur gerannt, ich wusste gar nicht wohin, ich bin irgendwie rausgekommen und bin draußen gelandet und ich hab geweint, geschrien, bin einfach weggerannt.“

Über Umwege schlägt er sich in der Folgezeit in die Hauptstadt nach Mogadishu zu seiner Tante durch. „Dann habe ich ein normales Leben angefangen, obwohl es schwierig war, ich habe immer Alpträume gehabt. Nach etwa zwei Monaten war alles gut, ich hab nochmal die Schule angefangen. Irgendwann meinte meine Tante, okay, du bleibst einfach bei uns“, erläutert Abdulkadir. Doch auch hier trifft ihn das Schicksal. Er beobachtet Kriminelle, zeigt sie bei der Polizei an und muss dann aufgrund der Korruption im Land wieder fliehen, weil er von ihnen bedroht wird. Seine Tante sagte dann zu ihm: „Du musst nach Kenia gehen, da werden sie dich nicht finden. Dann haben sie mir Geld gegeben und ein Busticket gekauft, mir 3 Tage lang erklärt, dass ich gehen muss. Ich wusste gar nicht, dass es sowas wie Flucht oder Flüchtlinge gibt. Das war die Situation, wie ich meine Heimat verlassen habe“, so der junge Mann.

Über Kenia, Uganda und den Sudan, wo er jeweils ein paar Monate bleibt und ar-

beitet, kommt er schließlich nach Libyen. Dort lebt er eineinhalb Jahre in der Wüste, arbeitet, um sich das Geld für die Schlepper leisten zu können. „Ich war der Jüngste dort und ich musste mit vier anderen zusammen für mehr als 400 Leute kochen, Autos waschen, Benzin- und Wasserkanister auf- und abladen“, so Abdulkadir.

Mit einem kleinen Boot überquert er schließlich das Mittelmeer. Der junge Mann berichtet: „Wenn man es sieht, dann würde man nicht denken, dass da 20 Leute reinpassen, aber wir waren mehr und es war so klein. Manche sterben dort, manche kriegen keine Luft. Und wenn man das überlebt hat, wird man das nie wieder vergessen.“

In Italien angekommen geht seine Reise schließlich 2016 weiter nach Deutschland. „Ich wollte eigentlich nicht nach Deutschland, ich hatte andere Vorstellungen gehabt, wusste nicht, was Deutschland ist. Aber jetzt, jetzt kann ich sagen,

was Deutschland ist, und bin dankbar, hier sein zu können. Aber damals wollte ich nach Schweden“, erinnert sich Abdulkadir.

Nachdem seine Personalien und Fingerabdrücke an der Grenze festgestellt wurden, kommt er über München nach Potsdam. Hier fühlt er sich wohl, lernt schnell Deutsch und möchte sich eine Zukunft aufbauen.

Vor Ort ist er auch in die Somalische-Community eingebunden und hält auch Kontakt in die Heimat, wo noch seine Mutter und vier Geschwister leben. Die Ereignisse in Somalia bewegen ihn auch hier. „Jetzt z. B. wurden 2 meiner Onkel getötet und vor 1 Monat wurde noch ein anderer Onkel getötet, in Mogadischu. Er war jetzt 23, hatte sein Abitur gemacht und jetzt mit der Uni angefangen. Er war für mich ein Freund, wir haben immer Kontakt gehabt, er hat mir immer alles erzählt, was es neues gibt, wie es meiner Mama geht. Sie haben mir gar nicht gesagt, dass er gestorben ist. Ich habe es dann über Facebook erfahren, da war ich wirklich sehr traurig.“

Für die Zukunft wünscht er sich, dass er die Ausbildung schafft, einen festen Job findet und dann möglicherweise auch eine eigene Familie. Eine Freundin hat er schon, mit der er auch gemeinsam kocht.

„Ich hab gelernt. Also ich kann eigentlich gut kochen. Aber als ich herkam, konnte ich nicht kochen. Bei uns kochen die Männer nicht, nur die Frauen. Meine Mutter hat immer für uns gekocht und alles gemacht. Die Mädchen haben geholfen, die lernen es. Viele Jungs machen das einfach nicht. Sie gehen zur Schule, spielen Fußball, nichts anderes.

Aber hier in Deutschland muss man alles machen, muss man mit seiner Frau oder seiner Freundin immer kochen, oder die Arbeit teilen“, berichtet er lachend.

„Aber ich finde es auch viel besser, wenn das alles geteilt wird und es nicht nur eine Person machen muss.“

Ein Rezept hat Abdulkadir deshalb auch für das neue AWO-Kochbuch beigesteuert.

Redaktion

Foto: Dirk Harder



Der lange Weg nach Potsdam



Einfache Sprache

Sharmarke Abdulkadir ist ein junger Mann aus Somalia.

Somalia ist ein afrikanisches Land und sehr weit weg von Deutschland.

Als Sharmarke 13 Jahre alt war, musste er seine Heimat verlassen. Sein Leben war bedroht.

Auf seinen Bruder wurde geschossen. Sharmarke flüchtete nach Deutschland.

Das war ein langer, gefährlicher Weg. Sharmarke musste schwer arbeiten und Geld für die Flucht verdienen. In einem Boot mit vielen anderen kam er über das Mittelmeer nach Europa. Auf der Karte kann man den Weg seiner Flucht sehen.

Sharmarke lebt seit 2016 in Deutschland. Jetzt macht er eine Ausbildung bei der Potsdamer AWO.

Er wünscht sich einen Beruf und eine eigene Familie.

Gesundheitstrainer – und wie geht's weiter?

Sind wir alle mit dem I-Tüpfelchen laut Kneipp zu Gesundheit und Freude behaftet?

Im Jahr 2018 absolvierten zwei Mitarbeiterinnen des Seniorenzentrums „Am Wald“ in Zehdenick ihre Ausbildung zum Kneipp-Gesundheitstrainer in SKA (Sebastian Kneipp Akademie). Unsere Mitarbeiterinnen waren drei Wochen in Güstrow und erlernten die 5 Säulen der Kneipp-Theorie. Dabei handelt es sich um Wasser, Pflanzen, Bewegung, Ernährung und Balance.

Wasser ist die bekannteste Säule in Kneipps Philosophie, dort geht es um Wasseranwendungen und Kneipp-Güsse. Dazu wurde bei uns ein Gussrohr angeschafft, mit dem Kneippsche Knie-Güsse sowie Arm-Bäder im Wechsel zwischen kalt und warm einmal im Monat durchgeführt werden. Im Anschluss wird ein frisch zubereiteter Kräutertee angeboten. Circa 15 Klienten kommen regelmäßig und empfinden Lebenszufriedenheit danach.

Pflanzen als Heilmittel anzuwenden ist eine weitere Säule, die Heilkräuter und deren Wirkstoffe beschreibt. So auch in der Tagespflege. Dort wurden z.B. Kohlwickel und Quarkauflagen mit Erfolg bei Arthrose-Schmerzen angewandt, frische Säfte aus Gemüse und Obst hergestellt und getrunken. Ebenfalls wurden Avocado-Gesichtsmasken hergestellt, aufge-



tragen und die Damen der Runde fühlten sich danach, als wären sie frisch aus dem Kosmetikstudio hier angekommen. Selbst hergestellte Hand-Peelings aus Zucker, Olivenöl, Lebensmittelfarbe und reinem Zitronenöl sowie Handmasken sorgten für Verwunderung und Wohlbefinden bei unseren Tagesgästen.

Bewegung als Beitrag zur Gesundheit bei regelmäßigem Einsatz im Alltag ist die dritte Säule. Wir versuchen, unsere Klienten, Tagesgäste und Mitarbeiter zur Bewegung zu motivieren. In der Tagespflege wird nach dem Frühstück täglich Früh-

sport durchgeführt und anschließend ein Außenspaziergang nach Wunsch. Im Seniorenzentrum wird den Klienten einmal in der Woche eine Gymnastikrunde angeboten, die sehr gut angenommen wird. Die Gesundheitstrainerin führt täglich Lauftraining mit den Klienten durch. Weiterhin wird den Mitarbeitern während der Unterweisungen und Fortbildungen Bewegung angeboten, was sehr aufmunternd ist.

Gesunde bewusste Ernährung beschreibt die vierte Säule, die der Entdeckung einer gesunden Lebensweise ohne jeglichen

Verzicht dient. Eine bedarfsgerechte, vollwertige, schmackhafte, möglichst naturbelassene Ernährung ist wichtige Voraussetzung für das Wohlbefinden. Sie trägt zum Gesundbleiben wie zum Gesundwerden bei, indem sie die körpereigenen Schutzsysteme fördert. Nicht nur die Zusammensetzung der Speisen spielt für diese Wirkung eine Rolle, sondern auch das „Zusammensetzen“ am Tisch: Genuss, Freude, Ruhe und Zeit gehören ebenso zu einer gesunden Mahlzeit wie Küchenkräuter und Gemüse. Essen Sie vielseitig und abwechslungsreich. Verboten hat Sebastian Kneipp nichts – nur das Übertreiben. Kneipp meinte: „Im Maße liegt die Ordnung. Jedes Zuviel und jedes Zuwenig stellt an Stelle der Gesundheit Krankheit.“ Würzen Sie vielseitig: frische Kräuter, Knoblauch, Zitrone, Meerrettich oder Zwiebel bieten mehr Geschmacksvarianten als nur Salz und Ketchup.

- *Pflanzliche Lebensmittel bevorzugen*
 - *am besten fünfmal täglich Obst und Gemüse und dafür nur wenig Tierisches*
- *Milch (-produkte) am besten täglich genießen*
- *Seefisch einmal die Woche in den Speiseplan einbauen*

- *Wenig Fett – und wenn schon, dann kalt gepresst und nicht raffiniert*
- *Viel trinken*
- *Genussmittel wie Kaffee und Wein dürfen Sie ruhig dann und wann genießen*
- *Heimische Lebensmittel und nach Jahreszeit verwenden*
- *Frische Zutaten schonend zubereiten*
- *Essen Sie in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre*

Die letzte und fünfte Säule, laut Kneipp das I-Tüpfelchen zu Gesundheit und Freude, beschreibt die Balance und Ausgeglichenheit. Sind wir alle in Balance? Was machen wir, um in Balance zu bleiben? Es ist doch sehr oft so, dass wir morgens zur Arbeit kommen und täglich mit neuen Herausforderungen konfrontiert sind, jeder in seinem Bereich. Diese kosten Kraft und Energie, deshalb sollte jeder an seine Eigenverantwortung zur Gesundheit denken. Jeder sollte sich die Zeit nehmen, in jedem Tag etwas Wertvolles zu entdecken, selbst wenn es auf den ersten Blick gar nicht so aussieht. Das ist eine Kunst, die viel Lebensfreude schenkt. Die Angebote nach Kneipp können dabei helfen. Dazu

werden bei uns regelmäßig Entspannungsübungen/ Atemübungen und Meditation angeboten.

Mit den Angeboten nach Kneipp werden die Selbstheilungskräfte angeregt, die Abwehrkräfte sowie die nichtmedikamentöse Therapie gefördert. Selbst bei sich anbahnenden Krankheiten stehen unsere Gesundheitstrainer mit Rat und Tipps an der Seite der Mitarbeiter.

Text: Anke Schicketanz

Fotos: Annemarie Richter



Fitte Mitarbeiter im AWO Seniorenzentrum „Havelpark“ Zehdenick



Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bietet unser Arbeitgeber wieder kostenlose Trainingsstunden im Fitnessstudio „Gesundheitsengel“ in Zehdenick an. Schnell fanden sich 2 Gruppen von je 8 Mitarbeiter*innen zusammen, welche nun immer montags bzw. dienstags ab 14.00 Uhr eine Stunde ihren Körper fit halten. Unter fachkundiger Anleitung erfolgt erst eine 10-minütige Erwärmung auf dem Fahrrad oder Stepper, danach geht's an die Geräte. In einem Zirkeltraining absolvieren wir an verschiedenen Geräten unser Training. Aber nicht nur an den Geräten, auch Rückenschule oder Gymnastik stehen auf dem

Plan. Dies erfolgt mit einem fachkundigen Fitnesstrainer. Jeder trainiert so, wie er kann, keiner soll überfordert werden. Alle Teilnehmer sind motiviert und freuen sich über kleine Fortschritte und auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Beim abschließenden „Abwärmen“ sind alle froh, sich diese Zeit trotz der knappen Zeitressourcen genommen, und so etwas für die eigene Gesunderhaltung getan zu haben. Ein Wohlfühlereffekt stellt sich dann ein.

Text und Bild: i. A. der Mitarbeiter*innen

Ines Halwas



Ich stehe hundertprozentig zur AWO

Porträt Sieglinde Asmus

Viele Jahre hat sie als stellvertretende Vorsitzende die Geschicke der AWO Potsdam insbesondere im Bereich Finanzen maßgeblich mitbestimmt – Sieglinde Asmus. 2017 hat sie das Präsidium verlassen und hat seitdem mehr Zeit für ihre zwei Kinder, drei Enkel und vier Urenkel. Bei der AWO ist sie aber noch immer aktiv.

EIN RÜCKBLICK:

Geboren wird sie 1939 in Altenrode bei Breslau in Schlesien, wächst dort mit zwei Geschwistern auf. 1945 muss die Familie vor der Roten Armee fliehen und überlebt nur mit Not. „Meine Großmutter hat dafür gesorgt, dass wir auf einem Treck mitfahren konnten und auch an Decken für uns Kinder gedacht“, erinnert sich Sieglinde Asmus an die Flucht im kalten Winter. Auf einem Gebirgshof in Glatz wird die Familie, deren Vater erst nach Jahren der Kriegsgefangenschaft zurückkehren sollte, schließlich von der Roten Armee überrollt und festgesetzt. Mutter, Großmutter und Kinder müssen zurück nach Altenrode und dort das Rittergut abernten. „Arbeitsfähige wurden ja gebraucht.“

1947 folgt dann die endgültige Vertreibung aus der alten Heimat. Die Familie landet in Weißenfels in Sachsen-Anhalt und beginnt dort ein neues Leben, während ein Großteil der Verwandten bereits davor in den Westen abgeschoben wurde. „Als Kinder haben wir gar nicht richtig verstanden, was da eigentlich passiert ist“, erinnert sich Sieglinde Asmus an den Neustart. Nach der 10. Klasse beginnt sie eine Lehre als Technische Zeichnerin bei den Leuna Werken. „Mein Vater war ja Techniker bei Telefunken und hatte immer davon geschwärmt“, begründet sie ihre damalige Berufswahl. Da der Betrieb als wichtig eingestuft war, untersteht er direkt der Sowjetischen Verwaltung. Damit sind Reisen in den Westen für Sieglinde Asmus nicht mehr erlaubt.

In der Folgezeit beginnt sie ein Studium der Steuerungs- und Regelungstechnik in Leipzig. „Logisches Denken, sachliche Herleitungen und Mathematik haben mir immer Spaß gemacht. Auch wenn ich die

einzigste Frau in der Seminargruppe war“, berichtet sie mit einem Lächeln. Ihren späteren Mann lernt sie dort kennen und wird im letzten Studienjahr schwanger. „Ich habe am Samstag mein Ingenieurzeugnis bekommen und in der Nacht zum Montag wurde mein Sohn geboren“, erzählt Sieglinde Asmus.

Nach Abschluss des Studiums nimmt sie 1963 im Geräte- und Reglerwerk Teltow (GRW) eine Stelle in der Konstruktion an. „Das gefiel mir aber nicht so gut. Zum Glück konnte ich bald in die Planungsabteilung als Perspektivplanerin Technik wechseln und mich mehr mit der Zukunft beschäftigen“, berichtet sie. In dieser Zeit tritt sie auch in die SED ein. „Ich war eine überzeugte Genossin und fand viele Dinge gut, z.B. dass die Kinder gut versorgt waren, kostenlos Sportvereine besuchen konnten oder wir keinen Druck bezüglich des Verlustes des Arbeitsplatzes hatten. Über die Jahre habe ich aber schnell gemerkt, dass das System viele Fehler hatte.“

Durch ihren Stellenwechsel kommt Sieglinde Asmus langsam von der Technik in die Finanzplanung. „Mein Chef hat immer gesagt, wer die Finanzen kontrolliere, kontrolliere den Betrieb“, erläutert sie mit einem Lachen. 1982 wird sie nach Potsdam delegiert, um dort in der Frauenkommission der Bezirksleitung zu arbeiten. Dort ist sie viel unterwegs, unterhält sich mit Frauen und versucht, ihre Situation in den Betrieben zu verbessern. „Es ging konkret um die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen in Leitungsebenen.“

Kurz vor der Wiedervereinigung wechselt Sieglinde Asmus wieder zurück ins GRW nach Teltow und arbeitet dort im Bereich Finanzen und Mahnungen. „Dort hat man schnell gemerkt, dass die DDR am Ende war und es den Bach runtergeht.“

Nach der Wiedervereinigung muss auch Sieglinde Asmus neu anfangen. Auf den Hinweis einer Kollegin bewirbt sie sich bei der neu gegründeten AWO in Potsdam und tritt dort im Juli 1992 eine Stelle im Be-

reich „Allgemeine Verwaltung, Personal und Budget“ an. „Die ersten sieben Tage habe ich ohne Arbeitsvertrag gearbeitet. Das war ja alles Neuland und wir mussten uns viel selbst aneignen“, erinnert sie sich an die Aufbauphase. Es folgen zahlreiche Überstunden, Nacharbeit und Lehrgänge. Zwei Jahre später tritt sie auch in die AWO ein. „Ich bin sozusagen zum Verband gekommen wie die Jungfrau zum Kinde.“

„Ich habe den ganzen Aufbau mitgemacht. Da mussten wir alles der Reihe nach abarbeiten“, berichtet Sieglinde Asmus über den Aufbau des Bereichs Budgetierung, aus dem später das Controlling wurde. 1994/95 verhandelt sie für die AWO im Rahmen der neuen Pflegeversicherung die Kostensätze mit dem Land Brandenburg mit. „Das war ein Riesenprojekt. Wir mussten Planungen für alle Einrichtungen z.B. für Alte, Behinderte oder Kinder machen. Die hatten ja alle unterschiedliche Anforderungen, Verordnungen und Berechnungen. Dass wir das so gut geschafft haben, macht mich noch heute stolz“, erzählt Sieglinde Asmus.

2002 geht sie in den Ruhestand, arbeitet aber noch bis 2005 in Teilzeit. Dies sei ein großer Segen gewesen, so die Seniorin rückblickend, da sie so langsam aus dem Arbeitsleben aussteigen konnte.

Mit dem Ruhestand wechselt die rüstige Seniorin in den Vorstand der AWO Potsdam, wird für viele Jahre stellvertretende Vorsitzende. „Ich stehe 100%-ig hinter der AWO und bin dem Verband für vieles dankbar“, sagt Asmus, die sich nach ihrem Abschied aus dem Präsidium 2017 immer noch für die AWO z.B. als Revisorin engagiert.

Text und Foto: Patrick Schweitzer

Kochbuch der Geschichte

Ein Begegnungsprojekt der Generationen und der Kulturen

Gefördert durch die
AKTION
MENSCH



Am Anfang stand die gemeinsame Idee unseres AWO Ortsvereins und des Kinder- und Jugendhilfeverbundes, Teilbetrieb der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, aus Anlass des 100. Geburtstages der Arbeiterwohlfahrt ein gemeinsames, integratives und interkulturelles Begegnungsprojekt zu initiieren – unser Kochbuch der Geschichte. (Wir berichteten darüber in der 1. Ausgabe dieses Jahres). Vor uns allen stand die Frage: Wie gestalten wir unser Projekt so, dass sich Senior*innen, Mitglieder von AWO Ortsvereinen, Nutzer der Einrichtungen oder einfach Neugierige wie Kinder und Jugendliche gleichermaßen angesprochen fühlen?

So entstand die Idee der „Showküche auf Reisen“, einem Treff der Profis und der Kids. Als Partner gewannen wir die „Yumme-Stiftung – ERNÄHRUNG-BILDUNG-GESUNDHEIT“ Potsdam. An zwei verschiedenen Orten, dem Eltern-Kind-Zentrum am Stern Potsdam sowie in der Wohngruppe Parforceheide, wurde gemeinsam probiert und gekocht. Die Kids bemerkten, dass gesunde Kost, zuckerfreies Obst und vielfältiges Gemüse sowie Fisch sehr schmackhaft sind. Genau so wichtig waren uns sowie allen anderen Beteiligten der Spaß und die Freude am gemeinsamen Kochen.

Kids der Wohngruppe Parforceheide bereiteten mit Unterstützung der Küchen-

leiterin des AWO Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus Potsdam einen bunten Sommersalat für die Bewohner des Stationären Bereiches zu. Der Kreis „Jung und Alt“ war geschlossen. Das Redaktionsteam besuchte ergänzend die von ehrenamtlich Tätigen geleitete Kochgruppe. Übrigens die Rezepte dieser Begegnungen finden Sie in unserem Kochbuch wieder.

Übermittelt wurden uns aus verschiedenen Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Kochrezepte von Geflüchteten und Migrant*innen. Gern nahmen wir diese in unser Buch mit auf.

Mit Elan zeichneten Kids der Wohngruppen Marquardt sowie Parforceheide begleitende Illustrationen für das Kochbuch.

Die Mühen haben sich also gelohnt. Rechtzeitig zum 100. Geburtstag der AWO erscheint im Dezember unser Kochbuch. Es beinhaltet eben nicht „nur“ eingesandte Koch- und Backrezepte, sondern berichtet von Begegnungen an verschiedenen Orten, über unterschiedliche Lebenswelten und –kontexte. In unserem Projekt waren Junge und Alte, mit und ohne Migrationshintergrund, Senioren in ihrem tatsächlichen Lebensumfeld eingebunden. Entstanden ist so ein interkulturelles Koch- und Backbuch, welches auf besondere Art und Weise über Begegnungen der Generationen und der Kulturen berichtet. Ganz im Sinne des Anliegens der Gründerin der Arbeiter-

wohlfahrt und Frauenrechtlerin Marie Ju-chacz.

Wenn Sie unser Kochbuch in der „Hand halten“ ist ein Nachkochen ausdrücklich erlaubt – auf Festen ihrer Einrichtungen, bei Begegnungen unterschiedlichster Art sowie auch privat.

An dieser Stelle möchten wir uns insbesondere bedanken bei:

- der AKTION MENSCH für die finanzielle Förderung für die Gestaltung und den Druck des Kochbuches,
- der Yumme Stiftung Potsdam, vertreten durch Ronny Pietzner und Andreas Bös, für die Mitwirkung am Showkochen in der Wohngruppe Parforceheide und dem AWO Eltern-Kind-Zentrum am Stern Potsdam,
- Anja Fengler für ihre Geduld mit uns und die Gestaltung des Buches,
- dem AWO Bezirksverband Potsdam e.V. für die Begleitung bei der Umsetzung unserer Projektidee,
- und vor allem bei Ihnen den Einsendern, unseren Autor*innen.

Also nun ran, rein in die Küche – nachkochen – Guten Appetit.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

Dieter Ruge im Auftrag aller Organisatoren
Foto: Dirk Harder

Das Beste aus 2019

Ein Rückblick des Ortsvereins Nauen

Mit dem Besuch des Neujahrskonzertes nahm das Jahr seinen Lauf. Unseren diesjährigen Kuraufenthalt im Januar verbrachten wir in Swinemünde am Baltischen Meer. Früher war mehr Beweglichkeit, das merkte auch der Kurarzt und gab den Physiotherapeuten reichlich zu tun. An den Tanzabenden konnte man testen, ob die Therapie schon angeschlagen hat. Im März waren wir schon wieder unterwegs in die Region nach Irgendwo. Kurz vor dem Rügendamm lüftete sich das Geheimnis. Unser Ziel war das Ostseebad Binz. Tags darauf erkundeten wir das Biosphärenreservat Südost Rügen, in Gören gab es endlich Fischbrötchen, im Bus gab es ja nur Bordforellen (Bockwurst). Am Abend überraschte uns der Shanty Chor aus Sassnitz. Nächste Station war das Ozeaneum in Stralsund, wo wir den Wasserplaneten Erde entdeckten. Am Folgetag ging es zur Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, halb Insel halb Paradies. Unterwegs erfreuten wir uns an einer Seemannskirche aus der Schwedenzeit und bestaunten Fischer- und Seemannshäuser mit ihren farbenfrohen Darßer Haustüren. Am Abreisetag wollten wir die Frühlingsboten mit ins Havelland bringen, aber weit gefehlt.

Im April machten einige AWO Freunde einen Rundgang durch Ribbeck und im Anschluss ließen sie sich in der „Alten Schule“ im historischen Klassenzimmer einschulen, um nach Jahrzehnten wieder mal die Schulbank zu drücken. Wegen

Sehr geehrte AWO Freunde,

das Neujahrsgebet des Pfarrers Hermann Kappen von St. Lamberti zu Münster aus dem Jahre 1883 ist das Beste, was man sich zum Jahreswechsel wünschen kann, Kenner merken, das etwas gekürzt wurde.

*Herr, setze dem Überfluss Grenzen
und lasse die Grenzen überflüssig werden.*

*Lasse die Leute kein falsches Geld
machen und auch das Geld
keine falschen Leute.*

*Schenke unseren Freunden mehr
Wahrheit und der Wahrheit mehr
Freunde.*

*Bessere solche Beamte, Geschäfts-
und Arbeitsleute, die wohl tätig,
aber nicht wohlütig sind.*

*Gib den Regierenden gute Deutsche
und den Deutschen eine Gute
Regierung.*

guter Mitarbeit wurde in der Pause Kaffee und Kuchen serviert.

Wir informieren uns gern so wie beim Kaffeeklatsch, der vom Seniorenrat organisiert wird. Dort erfuhren wir, wie man seinen Rettern im Notfall helfen kann. Die Lösung ist einfach und

Am 6. August war die Potsdamer AWO mit ihrer Brandenburg-Tour anlässlich 100 Jahre Arbeiterwohlfahrt zu Gast in Nauen. Der AWO Ortsverein sorgte für ein großes Angebot an selbstgebackenem Kuchen und übernahm auch gleich die Betreuung des Kaffee- und Kuchenstandes.



Im Ortsverein gibt es viele Wanderfreunde – hier auf der Wanderung durchs Havelland

doch genial. Man stellt eine so genannte Notfalldose in den Kühlschrank und hinterlegt darin ein Notfall-Infoblatt mit Angaben zur Gesundheit, Allergien, Medikamenten und Kontaktpersonen. Ein Griff in den Kühlschrank und schon haben die Rettungskräfte die ersten so wichtigen Informationen.

Frau Renate Wegener referierte im Auftrag des Seniorenrates wie eine echte Kommissarin über die Kriminalität im Alltag. Ja, ja Erfahrungen sind eine nützliche Sache. Leider macht man sie meist kurz nachdem wir sie gebraucht hätten.

Unser Sommerfest am 1. August stand ganz im Zeichen der AWO Gründung vor 100 Jahren. Aus diesem besonderen Anlass hatten wir uns Gäste eingeladen, die aus dem Mund von Wolfgang Seeger etwas über die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt von der Gründung bis zur Wiedervereinigung erfuhren. Unter anderem, dass die AWO weder im Nationalsozialismus noch im Sozialismus geduldet war.

Zu unseren Gästen gehörten der Bürgermeister Manuel Meger und Vertreter des Seniorenrates der Stadt. Mit uns feierten Vertreter der Ortsvereine Dallgow, Priort und Freunde der AWO Betreuungsdienste. Glücklicherweise fand unser Fest in einem meteorologischen Zeitfenster zwischen zwei Regentagen statt. Ehrenamtliches Engagement ist ein wertvoller Beitrag für unsere soziale Gemeinschaft, darum wurden Ehrenamtliche vom Bezirksverband als Dankeschön zu einer Dampferfahrt eingeladen.

Text: Siegfried Düsterhöft
AWO Ortsverein Nauen e.V.

Fotos: Sebastian Frenkel, Ilona Besser



Das Wichtigste sind uns unsere AWO-Mitglieder

Der AWO Ortsverein Falkensee im 100. Jahr der Arbeiterwohlfahrt



Präsidentin Marianne Rehda während ihrer Grußworte

75 Mitglieder zählt der AWO Ortsverein Falkensee heute – am 6. Oktober lud er Mitglieder und Freunde zu einer ganz besonderen Feier in das Kulturhaus Johannes R. Becher in Falkensee ein. Die Arbeiterwohlfahrt wird in diesem Jahr 100 Jahre alt, das war Grund genug, sich zu erinnern: an die Gründung der AWO Falkensee, an das, was man gemeinsam angepackt hatte, an Schwierigkeiten und Erfolge und an die vielen gemeinsamen Erlebnisse.

Brigitte Kerl, Vorsitzende des AWO Ortsvereins, rief zu Beginn ihrer Begrüßungsrede die Erinnerung wach an den Februar 1919,

als die SPD-Politikerin Marie Juchacz als erste in ein deutsches Parlament gewählte Frau vor diesem eine Rede hielt, und sie erinnerte an den Dezember desselben Jahres, als Marie Juchacz die Arbeiterwohlfahrt in Deutschland gründete.

Auch in Falkensee gab es in den 20er Jahren bereits einen AWO Ortsverein – von seiner Arbeit insbesondere in der Ferienbetreuung für erholungsbedürftige Arbeiterkinder berichten die Unterlagen im Falkenseer Heimatmuseum.

Die Arbeiterwohlfahrt war im Nationalsozialismus verboten und auch in der DDR

nicht erwünscht, kurze Zeit nach dem Fall der Mauer aber regten Spandauer Freunde in einer SPD-Mitgliederversammlung die Neugründung eines AWO-Ortsvereins in Falkensee an. Im Januar 1991 fand die Gründungsversammlung statt, ihr Zuhause fand die AWO Falkensee im Kulturhaus J. R. Becher. Diese Entscheidung erwies sich als außerordentlich praktisch, fanden sich im Kulturhaus doch beste Bedingungen für gemeinsam mit der Kulturhausleitung und dem Förderverein des Hauses organisierte Veranstaltungen – die Sommerfeste, die Familiensonntage, der jährliche Fasching, das Winzerfest oder Ausflüge und Konzertbesuche. Sie alle sind inzwischen zur Tradition geworden und bringen große und kleine, alte und junge Falkenseer immer wieder zusammen.

„Das Wichtigste aber sind uns unsere AWO-Mitglieder und eine enge Verbindung untereinander“, so Brigitte Kerl. „Wir informieren sie regelmäßig über die Arbeit in unserem Verein, über unsere Vorhaben und suchen immer wieder das persönliche Gespräch, um zu erfahren, wo Hilfe und Unterstützung gebraucht werden, was sich die Mitglieder wünschen und was wir tun können, um unseren Verein durch jüngere Mitglieder zu stärken.“

Brigitte Kerl/Petra Hoffmann, Fotos: Gottfried Koch



Sie ist so alt wie die Arbeiterwohlfahrt: Anna Lange feierte im September ihren 100. Geburtstag mit ihrem AWO Ortsverein Dallgow-Doberitz nach. Das hieß auch viel Händeschütteln und ebenso viele gute Wünsche. Seit 25 Jahren ist die Jubilarin nämlich auch aktives Mitglied im Ortsverein und wurde deshalb nach der Wahlversammlung doppelt geehrt: von der Vereinsvorsitzenden Sylvia Stolze und dem Leiter der AWO Ehrenamtsagentur Bernd Schulze.

Foto: MAZ

Viel Platz zum Tanzen und für den Computer-Kurs

Neu gestaltete Räume für den AWO Ortsverein Brück



AWO Ortsvereinsvorsitzender Wolfgang Anspach (links) und André Saborowski, Vorstand des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Der AWO Ortsverein Brück hat jetzt Räume nach Maß. Schon des Öfteren musste er umziehen, sich immer auf neue Begebenheiten einstellen. Nun ist er angekommen. Am 11. Oktober wurden die neuen Räumlichkeiten unweit vom Amtssitz Brück und dem „Brücker Herz“ offiziell eingeweiht.

„Räume, wo sich die Brücker treffen können, sollen es sein“, so AWO Ortsvereinsvorsitzender Wolfgang Anspach in seiner Begrüßungsansprache, „zum Tanzen, für

Lesungen, zum Singen oder für den Computerkurs. Für alle Brücker Vereine und Initiativen stehen sie zur Verfügung, auch für private Feiern können die Räume angemietet werden. Wir freuen uns über viele Besucher.“

Den flachen Gebäudekomplex an der Ernst-Thälmann-Straße teilt sich die AWO mit einem Supermarkt und der Stadtverwaltung. Der Discounterbetreiber wollte expandieren und bot dem Ortsverein an, bei der Raumaufteilung und Ausstattung

mitzugestalten. Dem AWO Bezirksverband Potsdam e.V. als Mieter stehen nach Um- und Neubau jetzt insgesamt 265 Quadratmeter zur Verfügung. Dazu zählen der 105 Quadratmeter große Veranstaltungssaal mit Küche und ein kleines Büro, die der Ortsverein für seine Gemeinwesenarbeit nutzt. In drei weitere Räume werden Beratungsstellen der Potsdamer AWO einziehen.

Während der Einweihungsfeier berichtete Wolfgang Anspach auch zum Projekt des AWO Bezirksverbandes Potsdam VON HERZEN-Tour 2019. Mit einem mobilen Weihnachtsmarkt – in diesem Jahr auch in Rathenow und Bad Belzig –, Lichterglanz, kostenfreiem Essen, Bühnenprogramm, Kindereisenbahn und Karussell will der Verband insbesondere den Familien oder Alleinlebenden einen unvergesslichen Nachmittag bereiten, für die der Besuch eines Weihnachtsmarktes aus finanziellen Gründen oft unmöglich ist. 90 €, gespendet von den Gästen für dieses schöne Vorhaben, konnte der Ortsverein am Ende der Veranstaltung an die Vertreter der Potsdamer AWO übergeben.

Petra Hoffmann

Fotos: Dirk Harder





Schmetterlinge kann man kaufen!

Projekt in der Kita „Sonnenkinder“



Naja, nicht direkt, denn im Paket sind keine Schmetterlinge, sondern die Raupen in einem Schmetterlings-Zuchtset.

Solch ein Set bekamen die Kinder im Krippenbereich geschenkt. Die Erzieherinnen waren begeistert. Sofort wurde alles für die Zucht bereitgestellt und mit den Kindern besprochen. Um alles richtig zu machen, wurden Bücher gewälzt und das Internet bemüht, denn aus unseren Raupen sollten schöne Distelfalter werden. Die Kinder waren sehr gespannt und verfolgten die Entwicklung genau. Aber auch die Kindergartenkinder hatten mitbekommen, was da Spannendes bei den „Kleinen“ passiert. Sie gingen immer wieder nachschauen und wollten dann selbst auch Schmetterlinge züchten. Und das taten sie dann auch. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und mit Hilfe der Eltern, die von der Begeisterung ihrer Kinder angesteckt wurden und die Zucht-Sets spon-

serten, wurden alle Vorbereitungen getroffen.

Zuerst musste der nötige Platz geschaffen werden – eine einigermaßen ruhige Ecke, und das auf zwei Etagen. Das ist in der Kita gar nicht so leicht, denn es sollen ja auch alle Kinder die Möglichkeit haben, zu schauen. Also mussten auch noch Regeln aufgestellt werden, wie z.B. geht leise an die Schmetterlinge heran und fasst nichts an! Anschauen ist erlaubt, aber mit Abstand! Gegenseitig mussten die Kinder sich immer wieder an die Einhaltung dieser Regeln erinnern, denn vor Begeisterung war meist ein Drängeln an dem kleinen Aufzuchtbehälter bzw. an der Aufzucht-Voliere.

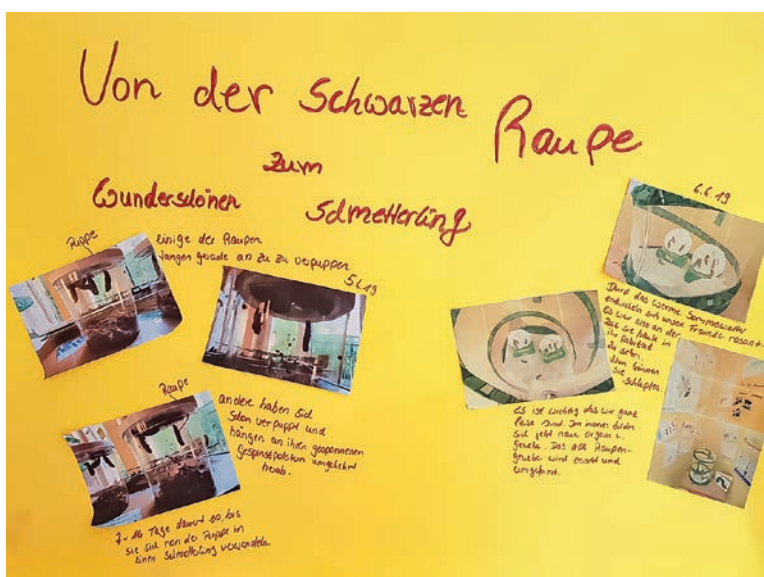
Es dauert schon eine Weile bis aus den kleinen Raupen, die sich erst einmal verpuppen müssen, schöne Schmetterlinge werden. Diese Zeit wurde genutzt, um zu malen, zu basteln, zu singen oder Bücher

zu lesen und anzuschauen. Selbstverständlich alles zu unserem Lieblingsthemata Schmetterlinge. Die Kinder machten sogar „Schmetterlingsyoga“.

Außerdem wollten sie alles über ihre kleinen Freunde wissen und so wurde jeder Schritt genau beobachtet, selbstverständlich mit der Lupe, besprochen und dokumentiert. Die Schmetterlinge wurden gut versorgt. Sie bekamen einen Zweig in ihren Aufzuchtbehälter, den die Kinder auf unserem Freigelände gesucht hatten, zum Ausruhen, dazu Zuckerwasser und Apfelstücken. Es entstanden Dokumentationen „Von der Raupe zum Schmetterling“ oder „Schmetterlingsmetamorphose“. Jetzt sind unsere Schmetterlinge ausgeflogen und die Kinder waren wirklich ein bisschen traurig.

Das Team der Kita „Sonnenkinder“

Fotos: Team Kita „Sonnenkinder“



Einfache Sprache

Die Kinder in der Kita „Sonnenkinder“ haben Raupen geschenkt bekommen.

Aus den Raupen haben die Kinder Schmetterlinge gezüchtet. Die Erzieherinnen haben den Kindern geholfen. Sie lasen Bücher über Schmetterlinge und googelten im Internet. Die Kinder schauten immer wieder nach den Raupen und versorgten sie gut.

Die Raupen verpuppten sich und wurden später schöne Schmetterlinge.

Jetzt sind die Schmetterlinge ausgeflogen und die Kinder waren ein bisschen traurig.



Pflaumen pflücken in Neumanns Erntegarten mit Eltern und Kindern

Am 11. September machten sich Eltern, Kinder und die pädagogischen Fachkräfte der „Eltern-Kind-Gruppe plus“ aus der Kita „Abenteuerland“ auf den Weg ins Grüne. Der kleine Spaziergang vom Parkplatz bei Neumanns Erntegarten hin zur Pflaumenplantage war genau das Richtige nach der langen Bus- oder Autofahrt. Ein Großteil der teilnehmenden Familien machte sich aus der Waldstadt oder vom Schlaatz auf den Weg nach Bornim. Nun erwartete uns frische Luft und Sonnenschein – perfektes Erntewetter Mitte September.

Soziale Einrichtungen durften in diesen Tagen kostenfrei ernten. Gekostet wurden die herrlichen Früchte bereits vor Ort. Tatsächlich haben die verschiedenen Sorten der Pflaumen verschiedene Größen und Reifegrade und schmeckten somit unterschiedlich süß oder etwas sauer. Die Eltern und Kinder der Eltern-Kind-Gruppe plus waren sehr emsig und mit viel Spaß beim Pflaumenpflücken oder -lesen dabei. Die Großen konnten pflücken, die Kleinen aufsammeln und in ihren Körbchen verstauen. Genug um am nächsten Tag Pflaumenknödel und ein paar Gläser Pflaumenmus gemeinsam zu kochen. Somit hat uns Neumanns Erntegarten etliches mehr als einen wunderschönen Vormittag in der Natur beschert. Vielen Dank von allen TeilnehmerInnen und Verkostern!

Text und Foto: Karoline Wurlitzer



Selbstgebautes Laufrad

Die Familien der Eltern-Kind-Gruppe plus können bei Bedarf die Räumlichkeiten der Kita „Abenteuerland“ nutzen. Dazu gehört die Holzwerkstatt, welche in den vergangenen Wochen von den Familien intensiv besucht wurde. Dabei haben Eltern und Kinder (ab 2 Jahren) aus diversen Holzresten fantasievolle Objekte, Holzspielzeug, wie z.B. Schiffchen und weitere Dinge gefertigt. Das gemeinsame Tun

stärkt und fördert die Bindung zwischen Eltern und Kind. Nach wochenlanger geschickter handwerklicher Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn ist sogar ein Laufrad entstanden. Das Fahrzeug wird mit viel Freude gefahren und ist ein tolles Unikat.

Text und Foto: Karolin Wurlitzer



Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts

Kita „Pusteblume“ Hohen Neuendorf bleibt in Trägerschaft der AWO



Rechtsanwalt Dr. Benjamin Grimm mit Kindern der AWO Kita „Pusteblume“

Die Erleichterung in der AWO Kita „Pusteblume“ in Hohen Neuendorf ist riesengroß. Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Berlin/Brandenburg hat entschieden, dass der Kindertagesstätte „das für den Betrieb notwendige Grundstück und Gebäude nicht von der Gemeinde entzogen werden darf“. Damit bleibt die Kita in Trägerschaft der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, Tochtergesellschaft des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.. Inzwischen wurde der Gerichtsbeschluss vom 29.08.2019 der Stadt Hohen Neuendorf zur Kenntnis gegeben, die jetzt zu-

gesichert hat, sich an die Vorgabe des OVG zu halten.

„Wir haben die vergangenen anderthalb Jahre gebangt, gehofft, geklagt und jetzt gewonnen“, erklärt Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt. Gewonnen habe man aber nicht nur den Rechtsstreit. Vielmehr Erzieherinnen, die trotz ihrer ungewissen Zukunft den Kindern einen bildungsreichen und gut begleiteten Alltag gestaltet haben; Eltern, die sich auf die Bildungsarbeit verlassen konnten und immer auch den Erziehern zur Seite standen und die

Möglichkeit, eine Kita weiter zu betreiben nach einem fortschrittlichen Konzept, so die AWO-Chefin Schweers. Auch sie ist mehr als froh über die Entscheidung. Hätte das Oberverwaltungsgericht anders entschieden, wären die Folgen verheerend. Was hätte es bedeutet? „Die Gewissheit, dass das Betreiben einer Kita nicht vom Gesetz, sondern von Befindlichkeiten gesteuert wird“, sagt Angela Schweers. Und: „Dass Ausschreibungen als Allheilmittel gegen soziale Verbände eingesetzt werden – eine klare Verletzung des Subsidiaritätsprinzips.“

„Die Entscheidung wurde im ganzen Land Brandenburg mit Spannung erwartet“, sagt Dr. Benjamin Grimm von Dombert Rechtsanwälte, der selbst Städte und Gemeinden bei der Erfüllung der übernommenen Gewährleistungsaufgabe für die Kindertagesbetreuung berät. „Jetzt herrscht Klarheit, dass freie Träger und Sitzgemeinden den steigenden Betreuungsbedarf nur kooperativ stemmen können“, ergänzt Rechtsanwalt Prof. Dr. Klaus Herrmann, der mehrere freie Träger in Finanzierungsstreitigkeiten vertritt.

Nicola Klusemann

Foto: AWO Kita „Pusteblume“

Die Kita „Kinderland“ hat jetzt eine eigene Bücherei

Dank einer Spende von insgesamt 3100 Euro vom Lions Club Potsdam-Sanssouci ist die AWO-Kita „Kinderland“ jetzt um eine Bücherei reicher. Die offizielle Eröffnung wurde gemeinsam mit den Kindern und Vertretern des Lions-Clubs gebührend gefeiert. Das Team der AWO-Kita begrüßte die Gäste in der neuen Bücherei. Der Kindergarten am Schlaatz wurde mehrere Jahre saniert und es entstanden dadurch auch zusätzliche Funktionsräume, wie das Atelier, Theater- und Musikraum, Bewegungsraum und nun auch die Bücherei. Es werden bald bis zu 200 Kinder im

„Kinderland“ betreut; darunter Kinder aus 30 verschiedenen Ländern. In dem neuen Leseraum sollen die deutsche Sprache und der Wortschatz der Kinder noch intensiver gefördert werden. Zwischen den vielen Büchern ist aber auch der Ort, um Verbindungen zu schaffen, das Interesse an fremden Kulturen und Schriften zu wecken, neugierig auf die Umwelt zu machen, Kreativität und Fantasie anzuregen und Kinder in ihrem sozialen Verhalten zu fördern. An Vorlesetagen haben auch die Familien die Möglichkeit, gemeinsam mit den Erzieher*innen Geschichten zu erzählen und ihre Kulturen einzubringen. Die Kinder hatten zuvor selbst an der Raumgestaltung mitgewirkt. Von den Spendengeldern konnten gemütliche Sitzpodeste, Möbel und Themenbücher angeschafft werden.



Im Namen der Kinder und des gesamten Teams möchten wir uns sehr herzlich beim Lions-Club Potsdam-Sanssouci für die großzügige Unterstützung bedanken.

Tanja Licht, Kita-Leiterin

Foto: AWO Potsdam

Auf den Spuren der alten Römer

Erlebnispädagogische Fahrt in die italienische Hauptstadt



Jugendliche aus dem Alltag zu holen und ihnen neue Strukturen zu geben – das ist das Ziel einer Erlebnispädagogischen Fahrt. In diesem Jahr ging es für fünf Jugendliche (3 aus der Wohngruppe Parforceheide, 1 aus der Wohngruppe Marquardt und 1 aus der Wohngruppe Lehnin) vom 12. bis 20. Juli zum City Bound nach Rom. Begleitet wurden sie dabei vom Erlebnispädagogen Siegbert Schwager und dem Betreuer Tobias Dietrich.

„Erlebnispädagogik in unserem Verständnis setzt wesentlich auf persönlichkeitsbildende Effekte. Entscheidend dafür sind herausfordernde Erlebnissituationen, in denen fernliegende Schwierigkeiten plötzlich ganz nah bearbeitet werden oder durch eigene ungewohnte Anstrengung ein Problem gelöst wird“, erläutert Siegbert Schwager das dahinterstehende Konzept.

Und so waren die Tage vollgepackt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Erlebnissen. Von einer Flusswanderung über den Besuch bekannter Sehenswürdigkeiten (Colosseum, Trevi Brunnen, Spanische Treppe) bis hin zu einem Ausflug ans Meer stand viel auf dem Programm. Ins-

besondere dem Bewältigen von Alltagssituationen wie dem Orientieren mit einem Stadtplan oder dem gemeinsamen Einkaufen und Kochen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Die Betreuer halten sich dabei meist im Hintergrund auf und werten am Abend die Situation mit den Jugendlichen aus.

„Es war nach 2014 mein 2. City Bound Rom, und es ist immer wieder schön in Rom zu sein. Besonders der Aufenthalt in unserem gebuchten Haus und das abendliche gemeinsame Kochen mit den Jugendlichen war sehr besonders. Man lernt jeden Einzelnen von einer anderen Seite kennen und weiß dies noch lange Zeit



nach der Erlebnispädagogischen Fahrt zu schätzen. Trotz kleiner Reibereien war es eine schöne Zeit“, fasst Betreuer Tobias Dietrich seine Erfahrungen und Ergebnisse zusammen.

Auch für die Jugendlichen, die zum Teil bereits an Vorgängerfahrten z.B. nach Venedig teilgenommen hatten, war es eine schöne, aber auch herausfordernde Fahrt. „Die diesjährigen Teilnehmer im Alter von 12–16 Jahren hatten Schwierigkeiten während des City Bound, was aber dem Alter entsprechend ist. Zudem ist es eine anspruchsvolle Aufgabe, sich in einer Gruppe von fünf Jugendlichen zu verständigen und nur mit einem Stadtplan zurechtzufinden“, berichtet Tobias Dietrich. „Am Ende waren aber alle, die an dieser Fahrt teilgenommen haben, sehr zufrieden.“

Deshalb soll es auch zukünftig Module dieser Art geben.

Text: Tobias Dietrich/Redaktion

Fotos: Tobias Dietrich



Aus der Region für die Region

Menükochen durch Transgourmet im AWO Seniorenzentrum

Im AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“ in Wittstock wurde durch die Firma „Transgourmet Ursprung“ am 28. Juni ein Menükochen organisiert und durchgeführt.

Herr Frank und Frau Specht von Transgourmet spannten die Bewohner*innen des Seniorenzentrums und die Gäste der AWO Tagespflege schon etwas auf die „Folter“, was es denn für ein Menü geben wird. Aber als sie sich beide vorstellten und Herr Frank erzählte, dass er als Fischsommelier arbeitet, da konnten wir uns denken, in welche kulinarische Richtung das angekündigte Essen gehen wird. Gemeinsam wurde der Speisesaal in ein Fischrestaurant umdekoriert. Alte Fischernetze mit Krabben, Fischen und Muscheln, Fischerstiefel, Bojen und Rettungsringe schmückten Fenster und Wände des Raumes. Die Tische wurden mit unterschiedlichem Strandgut und einer Menükarte gedeckt.

Bewohner*innen und Gäste des AWO Seniorenzentrums und der Tagespflege folgten gern der Einladung und nahmen neugierig Platz. Auf der Menükarte stand:

**Welsfilet mit einer Speck-Senfkruste an Spitzkohlgemüse mit Kartoffelstampf
Crème Brulée**

Für alle Menschen wird es immer wichtiger zu wissen, woher die Zutaten für ihre Mahlzeiten kommen und wie sie erzeugt wurden. Mit „Transgourmet Ursprung“ erfüllen wir diese Ansprüche mit einer hervorragenden kulinarischen Qualität, ursprünglichen Produzentengeschichten sowie einer abgesicherten Nachhaltigkeitsleistung.

Und auch das präsentierte Menü hatte eine Geschichte. Diese wurde allen in einer sehr interessanten, aber auch humorvollen Art erzählt bevor es ans Essen ging. Jeder konnte den frisch gefangenen Wels von nah sehen. Der Koch (Fischsommelier) ging dabei von Tisch zu Tisch und erzählte dazu viel Wissenswertes.

Planen, Züchten, Auftischen – all das



wurde an diesem Tag in die Praxis umgesetzt.

Der Ursprung des Welses liegt in afrikanischen Gewässern. Hierzulande fühlt er sich in Binnengewässern, wie zum Beispiel in der Müritz, sehr wohl. Der Wels für das Menü wurde in der Müritzregion für den Verzehr gezüchtet. Es wird beruhigende Musik (wegen der Schreckhaftigkeit des Fisches) in der Zucht angewendet. Ein Kilogramm Futter ergibt ein Kilogramm Fleisch.

Und nach so viel Information war es nun auch Zeit, das Menü zu servieren, denn

alle waren schon voller Erwartungen. Der Koch hat nicht zu viel versprochen. Das Essen mundete jedem, was man auch an den „leergeputzten“ Tellern sah.

Ein kleines süßes Schmankerl beendete das reichhaltige und mit vielen Auskünften gefüllte Mittagessen. Jedem wurde als Nachtisch noch eine Creme Brulee serviert, und es ertönte hier und da ein genussvolles „Ah ... wie lecker!“.

Mit einem herzlichen Dankeschön an das gesamte Küchenteam und alle Beteiligten endete ein sehr interessantes Mittagessen.

Eine nächste Veranstaltung mit frisch geräuchertem Fisch ist in Planung und wird von allen Bewohnern*innen und Tagesgästen sehr begrüßt.

*Text: Gundula Heidenreich
Einrichtungsleiterin*

Fotos: Siegrun Altröck



Runde um Runde um Runde ... laufen

Wie jedes Jahr mit dabei

Auch beim Jubiläumslauffest zugunsten der Stiftung Altenhilfe Potsdam am 16. August am Potsdamer Luftschiffhafen waren einige Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH traditionell wieder mit dabei.

Um 9.00 Uhr wurde das Lauffest eröffnet und mit dem „Auf die Plätze, fertig, los“ starteten auch die Geschäftsstellenmitarbeiter*innen. Sie joggten oder walkten Runde um Runde. Das diesjährige Ziel: mindestens 3 Stunden laufen für den guten Zweck, immerhin war es das 15. Lauffest.

Die Unterstützung der Stiftung durch das Laufen vieler Runden ist für die Mitarbeiter*innen eine Herzensangelegenheit – sie haben eben einfach ein großes AWO-HERZ. Es ist stets ein gutes Gefühl mitzulaufen, denn die Stiftung Altenhilfe Pots-



dam hilft älteren Bürger*innen der Stadt, die unverschuldet in Not geraten sind.

In diesem Jahr waren 3068 Teilnehmer*innen am Start, und es wurden 53.847 Runden absolviert. Dazu trugen

auch die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH bei.

Wer schon mitgemacht hat, weiß, dass es für jede gelaufene Runde als „Beweis“ ein Gummibändchen gibt. Und wenn man sich das Foto, welches in einer kleinen Pause entstanden ist, so ansieht, war da jemand von den Geschäftsstellenmitarbeiter*innen gut unterwegs. Der Spaß kam natürlich auch nicht zu kurz, und mit dem Laufen konnten sie auch gleich noch so ganz nebenbei etwas für die eigene Gesundheit tun.

Machen Sie doch im nächsten Jahr auch einmal mit! Die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH werden auf jeden Fall wieder dabei sein, wenn es heißt: „Auf die Plätze, fertig, los!“

Text und Foto: Claudia Wornest



Keine Rekorde – „Aber Mitmachen“ war das Motto

2. Seniorensportnachmittag der AWO Tagespflege „Havelpark“

„Aber Mitmachen“ war das Motto der AWO Tagespflege „Havelpark“ und der „Beratungs- und Koordinierungsstelle als Drehscheibe und zentraler Anlaufpunkt in der Hilfe für ältere Menschen im Landkreis Oberhavel/Stadt Zehdenick“ als am 28. August zum zweiten Mal ein „Sportnachmittag“ durchgeführt wurde. Die rege Beteiligung war ein Zeichen für einen sportlichen Nachmittag mit Spaß, Freude und aktiver Bewegung.

Elke Krohs, die Leiterin der AWO Tagespflege in Zehdenick eröffnete mit herzlichen Worten den 2. Seniorensportnachmittag und sah in viele erwartungsvolle Gesichter, so dass es gleich losging.

Nach einer gemeinsamen Erwärmung konnten die Teilnehmer*innen an insgesamt zehn Stationen ihr sportliches Geschick zeigen. Ballspiele, Geschicklichkeitsübungen,



Stiefelweitwurf, Wäscheaufhängen mit Gewichtsmanschetten für die Handgelenke, Federball mit Luftballons, Büchsenwerfen und das Spiel Bier-Pong, um nur einige sportliche Aktivitäten zu nennen, luden zum Mitmachen ein. Auch das Schwungtuch kam wieder zum Einsatz.

Alle waren mit Freude dabei. Bewegung und vor allem der Spaß standen im Mittelpunkt bei den Sportarten und Spielen.

Denn Bewegung ist leben und bedeutet Selbstständigkeit im Alter.

Für gute Stimmung sorgte die hauseigene Disco mit „DJ“ Duwe, einem Bewohner des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“. Er umrahmte den Nachmittag mit Musik und erhielt dabei viel Beifall für sein Engagement.

Der Sportnachmittag klang bei Kaffee und Kuchen sowie kurzweiligen Gesprächen in einer entspannten Atmosphäre aus. Und alle Beteiligten sind einer Meinung, auch im nächsten Jahr wird diese Veranstaltung wiederholt, und dann ist es bereits der 3. Seniorensportnachmittag der AWO Tagespflege „Havelpark“ in Zehdenick.

*Text: Gerd Potzelt
Ehrenamtlicher Mitarbeiter
Foto: Dana Langner*

Oh la la ...

Sommerfest in der Potsdamer AWO Tagespflege



Einen geliebten Höhepunkt in der Mitte des Jahres stellt immer das Sommerfest in der Tagespflege des AWO Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam dar. Die Tagesgäste sind ohnehin gerne am Feiern, und eine Gartenparty ist da natürlich ein willkommener Anlass.

Die Mitarbeiter geben dem Fest gerne ein bestimmtes Motto, um die Spannung und Vorfreude zu erhöhen, aber auch, um im Vorfeld eine bessere Planung vornehmen zu können. Nach den Themen „Strand“ und „Sport“ in den vorangegangenen Jahren, wählten wir für dieses Jahr das Thema: Sommermode.

Das Sommerfest wird für zwei Tage geplant. Es findet immer am Vormittag statt und durch die Planung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen kommen besonders viele unserer Gäste in den Genuss dieses Ereignisses. In diesem Jahr waren es der 20. und 21. August.

Bereits in der Woche zuvor gestalteten die Tagesgäste gemeinsam mit der Betreuungsassistentin farbenfrohe Girlanden. Und an beiden Festtagen wurden morgens, mit tatkräftiger Unterstützung durch die Gäste, leckere Bowlen zubereitet.

Die Ausgestaltung des Gartens erfolgte gleich morgens durch die Mitarbeiter, so dass dieser sich bereits beim Eintreffen der Gäste mit dem Fahrdienst in einem einladenden sommerlichen Flair präsentierte. Nach der Zeitungsrunde und dem Frühstück luden dann bereits heiße 25 Grad und Sonnenschein dazu ein, es sich auf den Bänken gemütlich zu machen, musikalisch begleitet von bekannten Sommerhits.

Zum Einstimmen gab es dann für jeden Sommerfestgast nach Wunsch Bowle mit



oder ohne Alkohol, und dabei entstanden schon erste Gespräche und Erzählungen. Diese Zeit nutzten die Mitarbeiter der Tagespflege, um sich auf den besonderen Höhepunkt der Party vorzubereiten – die Präsentation von Sommermode und Sommerhüten in einer Modenschau der ganz besonderen Art.

Untermalt von peppigen Klängen erschienen eine nach der anderen, „die tollsten Models dieser Welt – Heidi Klum, Naomi Campbell, Claudia Schiffer, aber auch Old Shatterhand und Tina Turner –“ zeigten sich in sommerlichen, sportlichen, eleganten, fernöstlichen und Western-Outfits.

Die einzelnen Modelle wurden natürlich durch einen Moderator angesagt und die Mode vorgestellt. Es gab begeisterten Beifall, viele lobende und anerkennende Kommentare: Es hagelte Komplimente für die schönen und witzigen Ideen, die unsere Models präsentierten. Auf Wunsch konnten die Tagesgäste Fotos mit ihnen machen, „wobei natürlich Tina Turner der Renner war“. Nach der Modenschau hatten alle die Möglichkeit, selber Model zu spielen und die verschiedensten Hutvariationen aufzuprobieren. Insbesondere die Damen trugen ihre weiblichen Reize mit Stolz und viel Freude zur Schau, aber auch die Herren kokettierten mit der Kamera.

Nach einem erfrischenden Eis am Stiel wurde sogar noch ganz spontan zu den sommerlichen Hits getanzt und Seifenblasen in den Himmel geschickt. Es war ein insgesamt gelungenes Fest, das die Freude im Jetzt und Hier zum Ausdruck brachte, was jeder im Rahmen einer Fotoreihe auf dem Flur der Tagespflege noch einmal Revue passieren lassen kann. Einmal mehr zeigte sich, dass die Gäste der AWO Tagespflege Käthe-Kollwitz-Haus nicht nur für jeden Spaß zu haben sind, sondern diesen auch gerne mitmachen.

Cathleen Gieseler
Leiterin der Tagespflege
Fotos: Annette Antefuhr

Sitztanzen – das neue Fitnessstudio für Senior*innen

Immer gut besucht im AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“



Der Sitztanzen kombiniert auf eine einfache und vertraute Art und Weise meist bekannte Musik mit Bewegung. Die Senior*innen können die Bewegungen im Sitzen ausführen, was ihnen leichter fällt und dadurch spielerisch auch ihre Gesundheit gefördert wird.

Insbesondere Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, wie zum Beispiel Bewegungseinschränkungen, Gleichgewichtsproblemen oder verminderter Ausdauer, haben so die Möglichkeit, trotz ihrer Einschränkungen am „Tanzen“ teilzunehmen. Die Bewegungen fördern die Aktivität und die Durchblutung des Kreislaufsystems. Das macht fit und regt zugleich das Gehirn an, auch das gleichzeitige Singen und Bewegen ist eine gute Übung dafür. Die Musik spricht uns auf emotionaler Ebene sowie unsere Gefühle an, und sie weckt Erinnerungen. Besonders Menschen, die an Demenz erkrankt sind, erreicht man auf diesem Weg am Besten. Gymnastikübungen sind oft unbeliebt. Anders das Tanzen im Sitzen. Es hat den gleichen Effekt und macht doch viel mehr Spaß.

Der Sitztanzen findet bei den Bewohner*innen des AWO Seniorenzentrums „Dr. Margarete

Blank“ großen Zuspruch und hat sich damit im Wochenplan fest etabliert. Ob bei schönem Wetter im Freien, im großen Speiseraum oder in den Gemeinschaftsräumen auf den Wohnbereichen, der Sitztanzen ist immer gut besucht.

Auf einem Wechseldatenträger sind altbekannte Volks- und Stimmungslieder, wie z. B. „In einem Polenstädtchen“, „Wo die Ostseewellen...“, „Die Fischerin vom Bodensee“, „Hände zum Himmel“ u.v.m. abgespeichert und zum Abspielen bereit. Wiederkehrende Lieder und Bewegungen festigen sich und sorgen für eine Menge Begeisterung und Freude bei den Teilnehmer*innen.

Eine Betreuungsassistentin der Einrichtung sitzt gut sichtbar für alle und demonstriert jede einzelne Übung voller Elan und Schwung. Es darf natürlich auch mitgesungen werden. Viel Motivation und Zuspruch braucht es dann nicht mehr, die Bewegungen und der Gesang gehen wie von selbst.

Das Tanzen bringt Menschen miteinander in Kontakt. Das erfreut uns Mitarbeiter*innen jedes Mal, wenn wir die fröhlichen Gesichter der Senior*innen betrachten, die wäh-

rend des Sitztanzen ihrem Nebenmann freundliche Blicke zuwerfen oder die Hände des anderen nehmen und diese zum Takt der Musik bewegen.

Das neue Fitnessstudio für Senior*innen hat sich mittlerweile als ein sehr beliebtes Element in Bewegungseinheiten mit hochbetagten Menschen im AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau durchgesetzt.

Sabine Flöther, Ergotherapeutin

Foto: Rene Nuhn



Die Vielfalt ist groß

Aktivitäten im AWO Seniorenzentrum „Wiesengrund“



Die Musik spielt nach wie vor eine dominierende Rolle im AWO Seniorenzentrum „Wiesengrund“ in Trebbin. Musikalische Veranstaltungen sind nicht nur sehr beliebt bei unseren Senioren, sondern sind auch eine große Bereicherung in unserem Alltagsleben. Da haben wir „die lustigen AWO-Spatzen“, die sich jeden Monat mit ihren Leiterinnen Katharina und Alena treffen. In einem kleinen Kreis von 30 vertrauten Mitbewohnern werden sogar auch zurückgezogene Bewohner aktiviert. Alle singen besonders gern mit Musikbegleitung, verbessern ihre Gesangsleistungen von Mal zu Mal. Das Zuhören und Mitsingen vermittelt Freude und Lebenslust. Aus den Gemeinschaftswohnräumen erklingen des Öfteren Musik und Lieder; sei es bei zusätzlichen sportlichen Übungen, bei Geschicklichkeitsspielen oder Basteln und Backen.

Sport ist der zweite Schwerpunkt bei uns im Seniorenzentrum. 2 x pro Woche wird Sport nach einem neuen Konzept getrieben. Es ist das „Lübecker Modell“, mit dem für alle mit ausgesuchten, geeigneten Übungen noch vorhandene körperliche Fähigkeiten und Fertigkeiten er-

halten werden können. Auch hier ertönt flotte Musik, um zum freudigen Üben zu motivieren.

Und es gab auch in diesem Jahr wieder ein Sportfest, vorbereitet von den Betreuungsassistenten. Die Disziplinen bestanden hauptsächlich aus Geschicklichkeitswettkämpfen, z.B. Slalom mit Rollstuhl und Rollator oder Sprinten mit diesen „Fahrzeugen“, Wäsche unter den Bäumen aufhängen, Ball-Zielwerfen und das gleiche mit Ringen. Eine unserer ältesten Bewohnerinnen, 95 Jahre alt, errang in einer Disziplin eine Medaille, eine Urkunde und rasenden Applaus. Unsere älteste Teilnehmerin war 98!

Jeder Bewohner erhält bei uns die Möglichkeit, mit der Physiotherapeutin 1 x pro Woche mit der Gruppe Sport zur Musik zu machen. Der Neurologe kommt 1 x im Monat ins Haus, verschreibt benötigte Verordnungen für Physiotherapie und Ergotherapie. Aber in der Gruppe können alle mitmachen! Da werden Bälle geworfen, gefangen, geprellt und im Kreis weitergegeben. Das bunte Fallschirmtuch kommt zur Armkräftigung zum Einsatz und zur

Unterbrechung werden Ratespiele gemacht, Rechenaufgaben gestellt, die die geistige Aktivität mobilisieren sollen. Es ist erstaunlich, wie fest auch bei über 70-Jährigen das „1 x 1“ im Kopf verankert ist! An den sportlichen Übungen nehmen auch unsere über 90-Jährigen teil, und sie sind Vorbild für manch Jüngeren. Jeder sollte bei den vielfältigen Angeboten mitmachen, unabhängig von körperlichen Beeinträchtigungen. Und da staunt so mancher Bewohner über sich selbst, wozu er noch im hohen Alter fähig ist.

Eine Bewohnerin erhielt Besuch aus Hamburg, darunter ein ehemaliger Offizier zur See. Der brachte seine Hand-Harmonika mit und bereitete uns allen einen fröhlichen Sonntagvormittag mit Liederraten, Mitsingen und Seemannsgarn.

Senioren verzichten lieber auf Selber-Theater-Spielen und freuen sich stattdessen jedes Mal sehr auf die Darbietungen der Kinder-Theatertruppe, die von Sigggi Schlichting geleitet wird. Im Juni besuchte uns die jüngere Gruppe und spielte ein Stück darüber, dass jeder Mensch einmalig ist. Die Vorlage bot ein Kinderbuch mit ethischem Gehalt. Es enthält die Botschaft, dass man die Menschen nicht nur nach ihrer Begabung, dem Äußeren und der Kleidung beurteilen soll, sondern nach ihren inneren Werten suchen sollte. Die Unterstufenkinder mussten ellenlange Passagen lernen, haben das mit Bravour gemeistert und die Botschaft gut übermittelt. Verdienter Beifall und ein Eis für alle waren die gerechte Belohnung. Wir freuen uns auf den nächsten Auftritt!



Auch unser jährlicher Flohmarkt auf dem Gelände des AWO Seniorenzentrums „Wiesengrund“ wurde von Musik begleitet. Wir hatten ordentlich Reklame gemacht, und es kamen auch viele Standbesitzer. Das Angebot war vielfältig. Und wir vom Seniorenzentrum hatten 3 Stände. Auch an die Kinder hatten wir gedacht: sie konnten sich Ketten und Armbänder basteln und mit Seifenblasen vergnügen. Standgebühr wurde nicht verlangt, dafür stand ein riesiges Sparschwein für Spenden neben dem Grill bereit. Als wir freudig das Schwein schlachten wollten, kullerten drei müde Euro heraus! Schade, denn die Spenden hätten wir sehr gut gebrauchen können! Aber auch die Anbieter waren enttäuscht: es kamen nur Angehörige, Freunde und Bekannte und einige andere Trebbiner. Aber dafür wurde an den Ständen und Tischen viel geschwätzt und gelacht. Noch gemütlicher wurde es zum Mittagessen. Alle ließen sich Bratwürste und Kartoffelsalat gut schmecken. Für die musikalische Unterma- lung sorgte, wie so oft, Frau Wolf mit ihrem Teamkollegen. Beim Gesang wurden sie unterstützt von unserem Heim-Hel- dentenor Lothar. Auch viele Bewohner des Seniorenzentrums sowie Besucher ließen sich von den Liedern anstecken und san- gen, was sie konnten, kräftig mit.

Am 01. Oktober feierten wir unser Okto- berfest. Die Betreuungsassistenten hat- ten alles in blau/weiß geschmückt und es gab, wie es sich gehört, Bretzeln, Leber- käs und Weißbier. Dazu hörten wir Ge- schichten und Interessantes zum Thema „Oktoberfest“ und amüsierten uns beim Quiz darüber, wie viele Bierkrüge, sprich Maaß, der Guinness-Buch-Rekordgewin- ner tragen kann. Es sind ganze 29 Krüge! Wir freuen uns schon auf die näch- sten Aktivitäten, die in diesem Jahr noch anstehen.

*Text: Hella Strüber, Stellvertretende
Vorsitzende des Bewohnerschaftsrates AWO
Seniorenzentrum „Wiesengrund“
Fotos: Christina Nase, Heike Schröder*



OSTALGIETAG im AWO Seniorenzentrum „Havelland“

Was es nicht alles gab und woran man sich heute noch so erinnert



Was ist eigentlich Ostalgie? Ist es etwa Heimweh nach der DDR? – Wie kann das denn sein? Um es gleich vorweg zu sagen: Im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ ging es an diesem Tag nicht um Politik, sondern einfach nur darum, sich an ein paar Dinge zu erinnern und die Vergangenheit Revue passieren zu lassen. Viele vertraute Marken und Produkte aus der DDR verschwanden quasi über Nacht sang- und klanglos.

Im Laufe der Zeit entstanden dann bei vielen ein Gefühl der Sehnsucht nach früher und die Vorstellung, dass es doch alles gar nicht so schlecht gewesen sei in der DDR. Wie meistens ist hier wohl der Mittelweg der goldene. Es spricht ja nichts dagegen, das Ampelmännchen toll zu finden und Spreewaldgurken zu kaufen, die Puhdys zu hören oder Soljanka zu kochen. Jeder muss für sich selbst entscheiden, wie er diese vergangene Zeit einordnet. Wir im Seniorenzentrum erinnern uns einfach gern an einige Dinge.

Unseren jüngeren Mitarbeiter*innen war zum Beispiel ein Taschentuchbehälter völlig unbekannt. Ich habe heute noch einen – allerdings nicht in Benutzung, sondern einfach als Erinnerung. Dazu noch ein selbst umhäckeltes Taschentuch, was war das damals chic.

Sogar ein selbst gemachtes Nadelkissen sorgte für Verwunderung, aber die Bewohner*innen des Seniorenzentrums konnten sich noch gut daran erinnern. Im Unterrichtsfach Nadelarbeit haben wir die angefertigt und meins ist bis heute in Gebrauch (wenn auch sehr selten). Ein Stopfpilz aus Holz? Natürlich wussten unsere Damen gleich was das ist.

Was haben wir doch gelacht, als die Dederonnetze auf den Markt kamen, und dann fanden wir sie doch ganz praktisch. Und mal ganz unter uns – wir kamen doch prima ohne Plastiktüten aus – und wie ist es heute? Der Trend geht auch wieder zur Mehrwegtasche.

Und wer von uns war nicht in „Erichs Lampenladen“? Und wer „Karo“ rauchte und „Kaffeemix“ trank, den konnte nichts umhauen.

Wer erinnert sich nicht an Pittiplatsch den Lieben, Schnatterinchen, Frau Elster und Co? Wer hat nicht seine Kinder mit dem Sandmännchen ins Bett gebracht? Oder ist selbst noch mit dem Sandmann schlafen gegangen?

Wer kann sich noch an Soljanka und selbst gemachte Bouletten erinnern? Essen aus der Tüte oder tiefgekühlt aus dem Konsum – gab es das überhaupt? Wer weiß es noch? Wer weiß noch, wie lecker die „Broiler“ aus der Grillstube geschmeckt haben?

Wer kann sich noch erinnern, wie kreativ wir waren? Wer Pflaumenmus oder eine vernünftige Marmelade essen wollte, musste sich diese Dinge selber kochen. Gewürzgurken – klar, selber machen. Obst im Winter? – Ja, wenn man es eingeweckt hatte. Bananen, Melone – wenn man bereit war, sich in die lange Schlange der Wartenden einzureihen.

... und es gibt noch 37.000 zugelassene Trabbis. Verständlich – nach mindestens 10 Jahren Wartezeit wollten sich viele nicht von ihm trennen.





Viele vertraute Marken und Produkte aus der DDR verschwanden quasi über Nacht sang- und klanglos.

T-Shirts hießen bei uns Nicki. Unser "Supermarkt" war der Konsum und die Hähnchen hießen Broiler. Wir gingen auch nicht auf eine Party – nein wir gingen zur Fete. Immer mehr Dinge gibt es mittlerweile wieder. Zwar nicht den Goldbroiler, aber dafür das gegrillte Hähnchen. Sammel-tassen kommen wieder in Mode. Spree-waldgurken stehen mittlerweile wieder in jedem Supermarktregal. Ampelmännchen gibt es mancherorts schon wieder.

Der „Ostalgietag“ fand in diesem Jahr im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ in Friesack am 07. Oktober statt. Übrigens ein sehr geschichtsträchtiges Datum. Wissen Sie noch warum?

Los ging es in der Einrichtung bereits zum Frühstück. Auf die Bewohner*innen warteten schon Blümchentischdecken und Mitarbeiterinnen in Kittelschürzen. Es gab Nudossi und viele andere Sachen zu probieren, aber keine Angst, keiner musste auf den „richtigen“ Kaffee und auf sein

lieb gewordenes Obst oder ähnliches verzichten.

Auch die weiteren Mahlzeiten standen ganz unter dem Motto: „Ostalgietag“. Soljanka, richtige Jägerschnitzel (also dicke gebratene, panierte Jagdwurstscheiben) dazu Nudeln mit leckerer Tomaten-

soße. Das Küchenteam der Einrichtung hatte sich da einiges einfallen lassen.

Dinge längst vergangener Zeit konnten bestaunt werden, zum Beispiel Plastik-eerbecher in Form eines Huhns oder „Badusan“ – wofür war das nochmal? Gehäkelte Topflappen, Kaffeefilter aus Plastik, Suppenkellen aus Emaille usw. Die gute alte Schallplatte kam zum Vorschein und vieles mehr.

In diesem Jahr war das Prunkstück ein alter Puppenwagen mit Puppe, da wurden Erinnerungen wach.

Das Betreuungsteam des AWO Senioren-zentrums „Havelland“ hat es wieder einmal geschafft, einen unvergesslichen Tag für die Bewohner*innen zu gestalten. Vielen Dank dafür!



Text und Fotos: Astrid Gliewe,
Einrichtungsleiterin

Mit 100 unterwegs – AWO feiert mobil

Die AWO Geburtstagstour machte auch Station in Zehdenick



gen Frauen der „Dienstagsrunde“ und „Mittwochrunde“ betreut. Neben dem Kuchenbuffet gab es auch leckere Grillwürstchen.

Der Trödelstand war ebenfalls gut besucht, den Helga Neumann, die ehrenamtlich im Zehdenicker AWO Seniorenzentrum tätig ist, gemeinsam mit zwei Frauen aus der „Mittwochrunde“ betreute. Eine besondere Freude für die Kinder waren die Hüpfburg und das Popcorn. Das Programm des Trios SCHO sorgte für die musikalische Umrahmung.

Insgesamt war es anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Arbeiterwohlfahrt eine gelungene Veranstaltung für die Stadt Zehdenick und deren Ortsteile.

*Ursula Kessel
Fotos: Heike Altenau*

Es war eine tolle Idee des AWO Bezirksverbandes Potsdam e. V., das Jubiläum an verschiedenen regionalen Orten zu feiern. Neben Bad Belzig, Werder, Potsdam und Prenzlau wurde am 21. August auch in Zehdenick am Standort des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“ gefeiert.

schwer. Der Kuchenstand wurde von der Mitarbeiterin der „Beratungs- und Koordinierungsstelle als Drehscheibe und zentraler Anlaufpunkt in der Hilfe für ältere Menschen im Landkreis Oberhavel/Stadt Zehdenick“, Aileen Eichstädt, und ein-

Um 15.00 Uhr fand die offizielle Eröffnung durch Angela Schweers, der Vorstandsvorsitzenden des AWO Bezirksverbandes Potsdam e. V., statt.

Zu den Gratulanten zählten unter anderem Dirk Wendland, der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Zehdenick sowie Kooperationspartner*innen des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“. Auch Kandidat*innen für den Landtag waren der Einladung gefolgt.

Die Kinder der Kita „Knirpsenland“ gratulierten mit einem kleinen Programm.

Zahlreiche Gäste fanden sich neben den Bewohner*innen des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“ zur Festveranstaltung ein. Mitarbeiter*innen und Mitglieder des AWO Ortsvereins Zehdenick e. V. und zahlreiche Ehrenamtliche hatten – sehr zur Freude der Besucher*innen – leckere Kuchen gebacken. Da fiel die Auswahl oft



CANJELO

Canjeelo (Anjeelo) ist ein somalischer Pfannkuchen bzw. ein dünnes Fladenbrot und wird zum Frühstück mit etwas Olivenöl und Zucker oder zum Abendessen herzhaft mit einer Tomatensauce gegessen.

ZUBEREITUNG

Das Mehl sieben, Backpulver, Trockenhefe und Salz zugeben.

Dann das lauwarme Wasser zufügen und mit dem Mixer schnell zu einem glatten Teig verrühren.

Die Schüssel abdecken, an einen warmen Platz stellen und quellen lassen.

Wenn der Teig aufgegangen ist und kleine Bläschen entstanden sind, noch einmal umrühren, anschließend nochmals für 15 Minuten ruhen lassen.

Eine Pfanne mit sehr wenig Öl (Sonnenblumenöl) auspinseln und erhitzen.

Eine kleine Kelle mit Teig hineingeben. Die Kelle mit kreisenden Bewegungen, von der Mitte beginnend zum Rand hin ziehen und dabei einen Canjeelo im Spiralmuster zaubern. Die Pfanne mit einem Deckel zu decken. Wenn kleine Bläschen entstehen (nach ca. 30 Sekunden) ist der Pfannkuchen fertig. Canjeelo wird nur von einer Seite gebacken

Ich wünsche einen Guten Appetit!
Sharmaarke Abdulkadir



ZUTATEN

- FÜR CA. 3 PERSONEN
- 200 G MEHL
- 1 TL SALZ
- 1 TL TROCKENHEFE
- 1 TL BACKPULVER
- 300 ML HANDWARMES (LAUWARMES) WASSER

Freizeitspaß nach Maß für alle



Es gibt wohl nichts Schöneres, als sich nach einem langen Arbeitstag oder einer anstrengenden Arbeitswoche auf einen Ausflug, einen Urlaub oder eine tolle Aktivität in der Freizeit zu freuen.

Viele Klienten, die durch die Einzelfallhelfer im Rahmen der ambulanten Eingliederungshilfe in Friesack, Nauen und umliegenden Dörfern betreut werden, sind froh, dass sie hierbei Unterstützung erhalten, um solche Dinge unternehmen zu können. Bei ihren regelmäßigen Besuchen und Treffen im Kontaktcafé werden gemeinsame Wünsche und Interessen besprochen, die individuellen Hilfe- und Unterstützungsbedarfe abgeklärt und Pläne geschmiedet. Die Einzelfallhelfer schauen dann nach entsprechenden Angeboten bei einem Reiseanbieter oder lassen ein extra auf diese Wünsche abgestimmtes Angebot erstellen.

Wer dann Lust zu den Unternehmungen hat, kann sich dafür anmelden. Die Einzelfallhelfer sind bei Bedarf bei allen Schritten behilflich, wie z.B. der Planung, der Vorbereitung, beim Ansparen der Reisekosten und wenn nötig, werden die Reisen begleitet.

So wurden in der Vergangenheit Ausflüge nach Polen, zu Konzerten und Bundesligaspielen, zu den Störtebekerfestspielen sowie gemeinsame Urlaubsreisen in verschiedene Gegenden in Deutschland und im Ausland geplant und organisiert. Bei allen Unternehmungen erhielten die Klienten die individuelle Unterstützung für die Organisation und Durchführung, die sie für ein tolles Urlaubs- oder Freizeiterlebnis brauchten.

Aber es werden nicht nur Reisen und Ausflüge geplant und unternommen. Ein Kli-

ent kümmert sich regelmäßig um die notwendigen Gartenarbeiten beim AWO Ortsverein in Nauen und es gibt in jedem Jahr auch unterstützende Arbeitseinsätze, wie zum Beispiel die jährlichen Arbeitseinsätze im Frühjahr und Herbst beim AWO Ortsverein Nauen, bei dem das Außengelände auf Vordermann gebracht wird. Nach den gemeinsamen Mühen wird meist zusammen gegrillt bei einem gemütlichen Beisammensein.

Text und Fotos: Margitta Thomas



Einfache Sprache

In Friesack, Nauen und den Dörfern in der Umgebung leben Klienten. Sie werden von Einzelfallhelfern betreut. Sie erhalten auch Hilfe bei der Planung eines schönen Urlaubs.

Jeder Klient und jede Klientin kann sich aussuchen, wie sie ihre Freizeit verbringen

Bei den Treffen im Kontaktcafé werden gemeinsam die Urlaubswünsche besprochen. Die Klienten erhalten Hilfe bei der Planung oder bei der Vorbereitung des Urlaubs. Wenn sie es möchten, werden sie auch auf der Reise begleitet.

Zum Beispiel gab es Ausflüge nach Polen oder zu den Störtebekerfestspielen. Auch Besuche von Konzerten oder Fahrten zu Fußballspielen wurden für Klienten angeboten.



Wohnverbundsfest in der AWO Wohnstätte Prenzlau



Auf das 1. Wohnverbundsfest in der AWO Wohnstätte in Prenzlau am 31. August freuten wir uns schon lange vorher. Ein Jahr dauerte es von der Idee bis zur Umsetzung. In liebevoller Arbeit bastelte die Tagestherapie im Vorfeld Wimpel und Tischdekorationen. Geladen waren der stationäre und der ambulante Bereich sowie die begleitende Elternschaft. Jung und Alt wurden unter anderem überrascht von Clown Rainer, der tolle Luftballonkunst herstellte. Mitarbeiterin Maria sagte anschließend: „Ich war überrascht, welche tollen Sachen man mit Luftballons machen kann. Die Aliens waren besonders schön.“

Zahlreiche Stände zum Thema Sport, Spiel und Kreativität lockten die Gäste. So konnte man sich zum Beispiel beim Do-

senwerfen oder Geldbörsenbasteln ausprobieren. Bewohner Kevin erzählte: „Das Wasserschießen mit der Feuerwehrspritze machte mir am meisten Spaß.“

Extra für diesen tollen Tag hatte die Feuerwehr eine Feuerlöschanlage zur Verfügung gestellt. Klientin Gabriele und viele andere Gäste hatten viel Freude beim gemeinsamen Gestalten des neuen Wandportraits für die Wohnstätte. Die zahlreichen Gäste freuten sich auch über tolle Geschenke, die es beim Glücksrad zu gewinnen gab. Auf dem Gelände der Wohnstätte konnten alle bei Kaffee und Kuchen, der von allen Teilbetrieben zusammen mit den Klienten gebacken wurde, das tolle Wetter genießen. Viele der kleinen und großen Gäste nutzten auch das Schminkangebot und ließen kleine Kunstwerke auf ihre Arme und Gesichter malen.

Im Interview sprach Herr Harder mit den Klienten und Mitarbeitern über unsere Hühner. Am Abend kam eine Gulaschkanne vorgefahren und sorgte für das leibliche Wohl. Bis zum späten Abend wurde ausgelassen getanzt und gefeiert. Zwei Klienten der Wohnstätte übernahmen sehr professionell die Bewirtung mit



kühlen Getränken, so sollte es niemandem an etwas fehlen. Das DJ-Duo spielte viele Lieblingslieder und mit einer großen Polonaise wurde das Fest verabschiedet. Die Leitung bedankt sich bei allen fleißigen Helfern, die mit viel Liebe und Fleiß dieses Fest unvergesslich gemacht haben. Wir freuen uns, wenn wir es schaffen, eine neue Tradition entstehen lassen zu können und diese gemeinsamen Events fester Bestandteil für die Prenzlauer werden.

Jana Neumann, Anita Szekeres

Fotos: Dirk Harder



... und was machst **Du** so?

*Ehrenamt im
AWO Bezirksverband
Potsdam e.V.*

Projekt „JUNGE ALTE HELFEN ALTEN ALTEN“ (JAHA) für Deutschen Ehrenamtspreis 2019 nominiert

Große Freude im AWO Ortsverein Teltow e.V. über die Anerkennung der Arbeit der bürgerschaftlich engagierten Menschen im Projekt JAHA.

Mit der Nominierung ist eine Zuwendung von 5.000 € verbunden, die für die laufende Projektdurchführung eingesetzt werden kann.

Seit gut 10 Jahren, wird das Projekt mit verschiedenen Förderern, Betreuerinnen und Betreuern sowie zu betreuenden Menschen erfolgreich durchgeführt. Dafür gibt es keine Regelfinanzierung. Zur Projektdurchführung müssen daher regelmäßig Mittel für Aufwandsentschädigung, Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit erworben werden.

Das Projekt JAHA

„Junge Alte“ schenken „alten Alten“ Zeit durch Besuche, Gespräche, Telefonate, gemeinsame Freizeitaktivitäten, Unterstützung bei Einkäufen, Behördengängen, Arztbesuchen und vieles mehr. Die Art und



der Umfang der Unterstützung werden der jeweiligen Situation angepasst und richten sich nach den Vorstellungen des jeweils zu betreuenden Menschen. Im Vordergrund steht der Kontakt zum Menschen, pflegerische und hauswirtschaftliche Dienstleistungen werden nicht erbracht. Hierdurch kann das Leben im vertrauten Umfeld erhalten bleiben, Familienangehörige

werden entlastet, Selbständigkeit und Unabhängigkeit werden stabilisiert und erhöht.

Für „Junge Alte“ stellt JAHA eine anspruchsvolle und interessante Aufgabe, z.B. beim Übergang vom Arbeitsleben zum Rentnerdasein dar. Wir suchen daher „Junge Alte“, die Lust haben, in diesem Projekt ehrenamtlich mitzuwirken. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich rüstige junge Senioren dem Projekt anschließen, denn nur dann können wir die Anfragen älterer Senioren positiv beantworten.

Kontakt:

Ellen Wutschik
AWO Ortsverein Teltow e.V.
Potsdamer Str. 62
14513 Teltow
TEL 03328 339777
wutschik@awo-teltow.de

*Lothar Kremer
Foto: Eschenbach*

EHRENAMT

*Jeder Mensch ist seiner Arbeit wert,
beim Ehrenamt ist es umgekehrt.
Es ist eine Ehre, dieses Amt zu bekleiden.
Darum ist der Ehrenamtler zu beneiden!*

*Er hilft mit einem guten Gefühl,
ist Herzenssache und erntet Dankbarkeit viel.
Neue Kontakte mit Begeisterung,
Abwechslung und Wissenszuwachs hält jung.*

*Freude schenken überträgt sich auf die eigene Person,
keine Langeweile, der Spaß kommt dabei schon.
Begleitung der Menschen mit Achtung und Respekt
macht das eigene Leben an sich perfekt.*

*Schöne Erlebnisse können täglich möglich sein,
die eigene Genugtuung stellt sich ein.
Begleitung von Kindern und älteren Leuten
sich beide Seiten sehr erfreut.*

*Mehr interessierte Leute braucht das Land,
nimmt dieses Ehrenamt ernsthaft zur Hand.
Mehr Wertschätzung sollte in der Gesellschaft passieren,
auch das Ehrenamt angemessen honorieren.*

*Lilli Bünger
Ehrenamtlerin im AWO Seniorenzentrum
„An der Dosse“ Wittstock
Foto: Siegrun Altröck*



Ehrenamtlerin Lilli Bünger – in der Mitte stehend – beim Spaziergang mit Bewohnerinnen des Seniorenzentrums „An der Dosse“

Der Mann mit den sechs Leben



Ich habe gelernt, dass man Sätze nicht mit „Ich“ beginnt, heißt es im Prolog seiner Autobiografie „Ein Leben ist zu wenig“. Und der erste Satz des gleichen Buches beginnt mit „Ich...“. „Jetzt wissen Sie, was für ein Typ Mensch ich bin“, sagt Gregor Gysi, wendet sich an sein Publikum, das den Zuschauerraum im Theatersaal des Treffpunkt Freizeit Potsdam am 23. Oktober ausfüllt. Es ist in diesem Jahr die letzte von drei Veranstaltungen, die die AWO Ehrenamtsagentur unter dem Label „Forum Ehrenamt“ veranstaltet.

Pointenreich und selbstironisch erzählt Gregor Gysi, der Jurist und letzte Vorsitzende der SED, der jahrelange Fraktionsvorsitzende der PDS im Deutschen Bundestag und spätere Vorsitzende der Linksfraktion und Oppositionsführer in der Legislaturperiode des 18. Bundestages und inzwischen Präsident der Europäischen Linken über seine „sechs Leben“. Stichwortgeber und direktes Gegenüber auf der Bühne ist der Journalist Hans-Dieter Schütt, der bei angeschnittenen Themen immer wieder nach Beispielen fragt und so dafür sorgt, dass Gysi eine Geschichte nach der anderen erzählt. Wie die von seinem Urururgroßvater, ein Hühnerzüchter aus Görlitz, der Vögel aus Chi-

na importierte, weil die nicht so dünn waren wie das heimische Federvieh und das ganze Jahr – und nicht nur in der Saison – Eier legten. Dafür sei seinem Vorfahren ein Denkmal in Görlitz errichtet worden. „Wann immer Sie also in ein Hühnerbein beißen oder ein Ei essen, denken Sie ab sofort immer an meinen Urururgroßvater.“ Dann war da noch sein Vater Klaus Gysi, u.a. Botschafter der Deutschen Demokratischen Republik in Italien, im Vatikan und auf Malta, über den immerhin zwei Witze in der DDR kursierten. Und dann noch die Begegnung mit einem Vertreter der CDU, der Gregor Gysi fragte, warum Deutschland sozialer sein sollte als Portugal und seine Antwort darauf lautete: „Außer, dass es im Interesse der Menschen liegt, fällt mir dazu auch nichts ein.“ Es sind die sozialen Themen, die Wiedervereinigung und Fehler in der Politik, die den überzeugten Linken für kurze Momente sehr bestimmend machen. Er sei es leid, dass auch nach fast 30 Jahren Einheit in Ost und West immer noch nicht die gleiche Rente für gleiche Lebensleistung gezahlt werde. Oder, dass die Fehler und Versäumnisse beim Zusammenführen von DDR und Bundesrepublik, „von dem Westen; der nicht aufhören wollte zu sie-

gen“, endlich von den Verantwortlichen eingeräumt würden. Und auf soziale Gerechtigkeit angesprochen sagt er, dass der „chancengleiche Zugang zu Bildung, Kunst und Kultur für alle Kinder und Jugendlichen“ eine zentrale Aufgabe sei, der sich die aktuelle Politik dringend stellen müsse. Solche Sätze ernten viel Applaus.

Sogar alteingesessene Potsdamer, die glaubten, längst alles über ihre Stadt zu wissen, überraschte Gysi mit der Geschichte über den Besuch von Gaddafi in der DDR, der es notwendig machte, die Potsdamer Pumphaus-Moschee in der Breiten Straße über Nacht in ein islamisches Gotteshaus mit korrekt gen Mekka ausgerichteten Teppichen zu verwandeln. Zum Ende wieder direkt an das Publikum gewandt, gibt es noch eine Weisheit von dem inzwischen 71-Jährigen an die Alten: „Bestimmen Sie, wann Sie alt sind und nutzen ab dann die Privilegien des Alters.“ Sie sollten nicht geizig zu sich selbst sein, sondern sich lang gehegte Lebensträume erfüllen. Sein Credo: „Ich bin wild entschlossen, das Alter zu genießen.“ Mit diesem Satz endet auch Gysis Buch. Wieder ein Satz, der mit „Ich“ anfängt. Was für ein Typ...

PS: Gregor Gysi spendet an diesem Abend 200 Euro für das AWO Büro KinderMUT, das sich für Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlicher einsetzt. Wir sagen DANKE.

Nicola Klusemann
Fotos: Sebastian Frenkel

Das Team hinter der kostenlosen 0800er-Nummer

Ab sofort wollen wir in jeder der kommenden Ausgaben „Mit Herz + Hand“ Mitarbeiter*innen vorstellen, die ehrenamtlich in den Einrichtungen und Diensten des AWO Bezirksverbandes und seiner Tochtergesellschaften tätig sind. Was tun sie, warum arbeiten sie ehrenamtlich und was wünschen sie sich werden unsere Fragen sein.

Heute sind wir zu Gast bei dem Team der Sachspenden- und Ehrenamtshotline

Wählt man die Nummer 0800 0738151, läuft in jedem Fall eine Bandansage und man kann zumindest um einen Rückruf bitten. Von 14 bis 18 Uhr aber meldet sich von Montag bis Freitag die hilfsbereite Stimme eines der fünf Team-Mitglieder der Sachspenden- und Ehrenamtshotline der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt. Hauptsitz der Hotline ist das AWO Haus Teltow, täglich ab 14:00 Uhr schaltet Team-Koordinatorin Ellen Wutschik die Hotline auf einen der fünf Betreuer*innen um. „Guten Tag, was kann ich für Sie tun“ heißt es dann etwa 250 mal im Monat, und es gibt Antwort auf alle Fragen insbesondere zum Spenden- und Tauschladen „Schatztruhe“ in Potsdam, aber auch zu den Möglichkeiten ehrenamtlicher Tätigkeit in den Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes. Kinder- und Erwachsenenkleidung, Bettwäsche, Spielzeug, Geschirr, kleine Schränkchen oder Bücher finden mit Hilfe der ehrenamtlichen Hotline-Betreuer*innen so schnell ihren Weg in die „Schatztruhe“ im Potsdamer Stadtteil Schlaatz. Die beiden Frauen und drei Männer des Hotline-Teams wissen bestens Bescheid darüber, was gerade dringend gebraucht wird und wann und wo die Sachen abgegeben werden können.

Nicht so oft wie die Anrufe zu Sachspenden sind diese: „Guten Tag, ich habe an



Das Hotline-Team: v.l.n.r. Koordinatorin Ellen Wutschik, Irmgard Jakob, Gerald Herschelmann, Andreas Frank – nicht auf dem Foto: Karin Brzezicha und Hans-Joachim Fuchs

einem Auto gelesen, die Potsdamer AWO sucht Ehrenamtliche... Ich hätte Interesse, an wen muss ich mich da wenden?“ Über diese Anrufe freuen sich die Hotline-Betreuer*innen ganz besonders. Selbst ehrenamtlich tätig haben sie auch schon mal ein paar erste Tipps und auf jeden Fall – für die fachkundige Beratung – den ganz engen Kontakt zur AWO Ehrenamtsagentur, an die sie die Anrufer*innen weiter vermitteln.

Auf die Frage, warum die fünf Hotline-Betreuer*innen jede Woche vier Stunden lang ein Telefon „bewachen“ und den Anrufern ein Gegenüber ermöglichen, kommen diese Antworten: „Ich bin EU-Rentner und finde es toll, in einem Team etwas bewegen zu können“, „Ich tue gern etwas für andere“, „Es geht mir gut und ich möchte gern etwas zurückgeben.“

Und was wünscht sich das Team? „Dass die Ehrenamtskarte zur kostenfreien Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs berechtigt.“

Text und Foto: Petra Hoffmann



#lebenswerte



Die Junge Plattform des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. war on Tour! Im August und September ging es auf Festival-Tour und wir konnten u.a. in Friesack, Caputh und in Potsdam im Schlaatz und der Innenstadt aktiv werden, mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ins Gespräch kommen und Bedürfnisse erkennen. Unter #lebenswerte haben wir über Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Toleranz und Gerechtigkeit diskutiert und konnten dabei ein paar Stimmen fotografisch einfangen.

Vielen Dank dabei an: das Frierock-Festival, das LOCALIZE-Festival, den Jugendclub Alpha, den Kulturt euch! e.V., den Stadtjugendring Potsdam, Neue Kulturwege e.V. und Rock in Caputh.

Fotos: Lisa Zimmermann



Die Aktionen der Jungen Plattform gehen weiter! Schaut vorbei unter:

www.awo-jp.de oder
abonniert uns auf Instagram:
www.instagram.com/jungeplattform



Möchtest du dich einbringen?
Hast du eigene Ideen? Melde dich gern!

Büro JUNGE PLATTFORM AWO
Lisa Zimmermann
Projektkoordination Junge Plattform
Babelsberger Straße 12
14473 Potsdam

TEL 0151 74515258
jungeplattform@awo-potsdam.de



Büro KINDERarMUT news

An dieser Stelle möchten wir über die zurückliegenden, laufenden und anstehenden Aktionen und die Arbeit des AWO Büro KINDER(ar)MUT informieren:

Pupp doktor- Sprechstunde

Liebe Kinder,

ist euer Teddy, Kuscheltier
oder die Puppe krank?

Jeden letzten Freitag im Monat werden die Kinderärzte Dr. Jacob und Dr. Herrmann eure kleinen Lieblinge zwischen 14.00 und 15.00 Uhr im Sprechzimmer untersuchen und behandeln.

START: 25.10. 2019

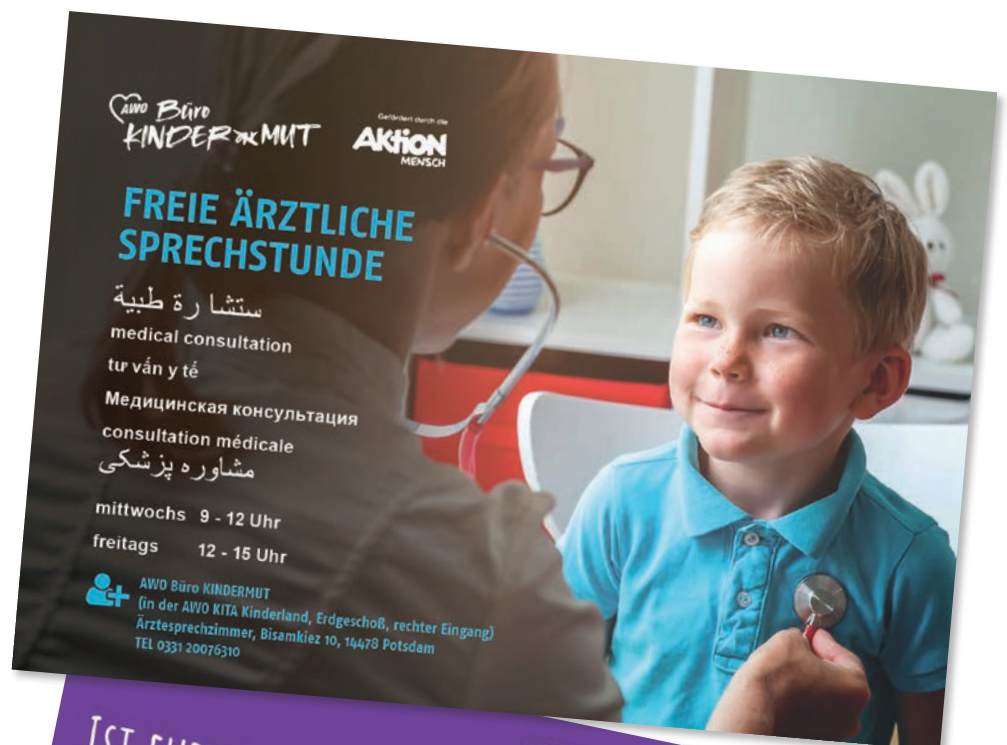
WEITERE TERMINE:

29.11.2019
31.01.2020
28.02.2020
27.03.2020
24.04.2020
29.05.2020
26.06.2020
31.07.2020
28.08.2020
25.09.2020
30.10.2020
27.11.2020

Wo: AWO Büro KINDERMUT
(in der AWO KITA Kinderland,
Erdgeschoß, rechter Eingang) –
Ärztgesprächszimmer

Bisamkiez 10, 14478 Potsdam,
nähere Informationen unter:
TEL 0331 20076310

Wir freuen uns auf euch



Von Wellenreitern und Seepferdchen

Mit dem neuen Patenschaftsprojekt „Wellenreiter“ wollen das Büro KINDER(ar)MUT vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und die Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP) Potsdamer Kindern aus einkommensschwachen Familien das Schwimmen-Lernen ermöglichen. BLP-Geschäftsführerin Ute Sello und Franziska Löffler, Leiterin des Büros KINDER(ar)MUT, stellten Ende Oktober das neue Projekt gemeinsam mit den prominenten Schirmherren, dem Weltmeister im Schwimmen, Jörg Hoffmann, und rbb-Reporter Attila Weidemann vor. Die Schwimmpatenschaft ist schnell erklärt: „Sie spenden – Kinder lernen schwimmen“. „Mit 100 Euro schenke ich einem Kind Glücksgefühl und

gen. Es ist aber wichtig, dass alle Kinder frühzeitig und unter professioneller Anleitung schwimmen lernen.“

Dass immer weniger Kinder schwimmen können, ist auch die Folge von Armut, weiß Franziska Löffler. In den Beratungsstellen des Büros KINDER(ar)MUT werde von Eltern immer häufiger nach kostenlosen Schwimmkursen oder Schwimmtrainings gefragt. „Auch die Sozialarbeiterinnen im AWO Eltern-Kind-Zentrum am Stern oder Schulsozialarbeiter*innen und Familienhelfer*innen, mit denen wir eng zusammen arbeiten, bestätigen den zunehmenden Bedarf nach kostenfreien Schwimmkursen für die Kinder und Ju-



Die Schirmherren: rbb-Reporter Attila Weidemann und Schwimm-Weltmeister Jörg Hoffmann (rechts)

Selbstbewusstsein“, fasst Wolfhard Kirsch die zusätzlichen Effekte zusammen. Der Bauunternehmer und langjährige Unterstützer vom AWO-Projekt „Spirellibande“ hat sich sofort als Schwimmpate bereit erklärt. Gleich 20 Kindern spendiert er einen Schwimmkurs. Der Bedarf ist groß.

Bäderlandschaft-Geschäftsführerin Ute Sello: „Unser Badpersonal hat viel Kontakt zu Lehrern, Eltern und Kindern. Unser Eindruck aus vielen Gesprächen und Beobachtungen, auch in der Sommersaison in den Strandbädern, zeigt uns, dass hier Handlungsbedarf besteht. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die nicht schwimmen können, ist stark angestie-

gendlichen. Und Sportlehrer*innen diverser Schulen haben in Potsdam immer wieder aufgezeigt, dass viele Kinder in der 3. Klasse noch gar keine Wassererfahrung haben“, so die Leiterin des Büros KINDER(ar)MUT.

Wer Wellenreiter-Pat*in werden möchte, kann spenden über <https://www.awo-potsdam.de/spenden.html> oder die Crowd-Funding-Plattform der Stadtwerke Potsdam www.potsdam-crowd.de/wellenreiter. Wie immer zählt: Jeder Euro hilft. #Kinderarmut #echtAWO

Nicola Klusemann, Fotos: AWO Potsdam



Neue Büros im Bahnhof

Im Juli und August konnten im Bahnhof neue Büroräume eingeräumt und mit Leben gefüllt werden. Im fünften Stock der Babelsberger Str. 12 haben mehrere Teilbereiche des Bezirksverbandes Potsdam Ende September ihren Einzug feiern können. Folgende Projekte und Teilbetriebe haben nun eine neue Adresse: Die Ehrenamtsagentur, das Büro KINDER(ar)MUT, die Schuldner- und Insolvenzberatung, das „Netzwerk Arbeit inklusiv“, der Betriebsrat, das Projekt „Richtig ankommen“ und das Büro der „Jungen Plattform“.

Neue Adresse:

Babelsberger Str. 12,
5. Obergeschoss, Westturm
14473 Potsdam

TELEFONNUMMERN:

Projekt Büro Kinder(ar)MUT
TEL 0331 200763-10

Ehrenamtsagentur
TEL 0331 200763-20

Projekt „Junge Plattform“
TEL 0331 200763-31

Projekt „Richtig Ankommen“
TEL 0331 200763-32

Projekt „Netzwerk Arbeit Inklusiv“
TEL 0331 200763-40



DAS WAR Kultur für JEDEN! 2019



Unser kleines kostenfreies Sozial & Kulturfestival: „Kultur für Jeden“ am 01.09.2019 war ein Tag voll Kultur, Bildung und wunderschönen Momenten.

2018 fand zum ersten Mal „Kultur für Jeden“ im Rahmen der Aktionswoche: „Bildung macht Held*innen“ statt. In diesem Jahr (01.09.2019) haben wir doppelt so viele Veranstaltungen auf unserem Angebotsflyer auflisten können und doppelt so viele Veranstalter waren mit dabei. Und die Besucherzahlen sind gestiegen. Das war natürlich für uns besonders erfolgreich.

Immer wieder hat man an dem Tag Familien getroffen, die mit dem Flyer von einer Kulturveranstaltung zur nächsten fuhren. Eben ein voller Tag KULTUR.

Hiermit nochmal ein herzliches Dankeschön an Kultür e.V., unseren Kooperationspartner und an alle Veranstalter und Einrichtungen, die diesen Tag mitgestaltet haben.

KULTUR FÜR JEDEN:

In ganz Potsdam öffnen Kultur-, Bildungs- und Bürgerhäuser ihre Türen und stellen mit ihren Angeboten ein vielfältiges ganztägiges Programm zusammen. Sie laden ein zum gemeinsamen Frühstück mit Musikbeitrag, zu Freiluft-Yoga, Führungen, Theaterstücken, Reisen ins Weltall, Kino und vielem mehr. Dies ist ein Tag für ALLE Potsdamerinnen und Potsdamer, egal ob groß oder klein, alleine oder mit Familie, neu in Potsdam oder Urgestein. Die Auswahl ist groß, überall ist der Eintritt frei.

Gemeinsame Mittagsrunde

Austausch und Information mit Potsdamer Schulsozialarbeiter*innen

Zunehmend machen in Deutschland mehr Kinder und Jugendliche die Erfahrung, arm oder von Armut bedroht zu sein und sehen sich mit deren Auswirkungen auf sich und ihre Familien konfrontiert. So auch in Potsdam.

Daher lud das AWO Büro KINDER(ar)MUT Anfang November mit der AWO Schatztruhe Potsdamer Schulsozialarbeiter*innen zur gemeinsamen Mittagspause-Informationsrunde ein. Dabei konnten wir miteinander ins Gespräch kommen über die verschiedenen Erscheinungen und Auswirkungen von Kinder- und Jugendarmut, mit denen wir in unserer täglichen Arbeit konfrontiert sind.

Neben dem Austausch von Wissen und Erfahrungen war es für uns auch wichtig, zu erfahren, was aus Sicht der engagierten Schulsozialarbeiter*innen gebraucht wird, um die Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche in Potsdam zu unterstützen. Gleichzeitig informierten wir sie über die verschiedenen Angebote des AWO Büro KINDER(ar)MUT und des AWO Tausch- und Spendenladens Schatztruhe, wie dem Waschsalon, einem offenen Angebot für Kinder und Jugendliche, dass es ihnen ermöglicht, immer montags zwischen 14 und 17 Uhr ihre Wäsche kostenlos in den Waschmaschinen der AWO Schatztruhe zu waschen. Bei Bedarf können sie sich hier ihre Garderobe ergänzen.

Sehr interessiert waren die Eingeladenen auch an dem wenige Tage zuvor gemeinsam mit der Potsdamer Bäderlandschaft gestarteten Projekt Wellenreiter, bei dem durch Spenden kostenfreie Schwimmkurse



für Kinder und Jugendliche in Potsdam ermöglicht werden.

Außerdem konnten wir bei dieser Gelegenheit über die Hygieneberatung für Kinder und Jugendliche informieren. Mithilfe von Kooperationen mit Filialen der Drogeriekette DM wird es ermöglicht, Duschbad, Shampoo, Zahnpasta, Monatshygieneartikel und dergleichen kostenfrei auszugeben. Da die Schulsozialarbeiter*innen oftmals mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, in deren Familien der Kauf solcher Artikel nicht selbstverständlich ist oder sein kann, können sie sie durch die Vernetzung mit dem Büro KINDER(ar)MUT ihren Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellen. Auch dieses Angebot wurde von den Schulsozialarbeiter*innen sehr begrüßt.

Wir bedanken uns sehr für das Interesse und den fachlichen Austausch.

Doreen Weiner, Foto: Chica Schmidt

Spendenaufruf: Stoffe gesucht



Seit Bestehen der VON HERZEN-Tour schneiden die fleißigen Frauen in der Textilwerkstatt im Projekthaus Potsdam alle Geschenkebeutel für die Kindergeschenke. Sie unterstützen damit auf besondere Weise den mobilen Weihnachtsmarkt, den der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. in diesem Jahr bereits zum dritten Mal veranstaltet.

Damit die Textilwerkstatt auch diesmal den „Großauftrag“ erfüllen kann und die Näherinnen die weiter verwendbaren Geschenktaschen herstellen können, sind sie auf Spenden angewiesen. Gesucht werden:

- Bunte Baumwollstoffe
- Beutelbänder und sonstiges schönes Dekomaterial

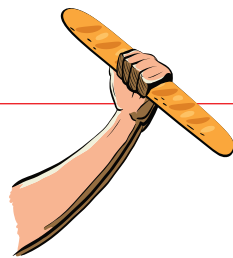
Ihre Spende können Sie gerne direkt abgeben im

Textil-Werkhaus
Rudolf-Breitscheid-Straße 164
14482 Potsdam
(Ansprechpartnerin Sylvia Glöb)

oder im
AWO Büro KINDER(ar)MUT
Bahnhofspassagen
(Westturm, 5. Obergeschoss)
Babelsberger Straße 12
14473 Potsdam

Rückfragen bitte an:
buero-kindermut@awo-potsdam.de
oder Tel. 0331- 20076310

HURRA, es ist Sonntag



Derzeit gibt es in Potsdam knapp 5500 Haushalte, in denen alleinerziehende Mütter oder Väter mit einem oder mehreren Kindern leben. Diese Einelternfamilien sind nicht nur vor besondere finanzielle Herausforderungen gestellt, sondern erleben sich als Einelternfamilie oftmals auch mit gesellschaftlichen Vorurteilen konfrontiert. Zudem sind ihre Möglichkeiten zu sozialen Kontakten eingeschränkt. Umstände, die Alleinerziehende stark erschöpfen können, was sich gleichsam auf das gesamte Familiensystem auswirkt. Daher lädt das AWO Büro KINDER(ar)MUT gemeinsam mit dem Bürgerhaus STERN*ZEICHEN auch im kommenden Jahr alleinerziehende Mütter und Väter dazu ein, in entspannter Atmosphäre zu brunchen, während ihre Kinder betreut und mit unterhaltsamen Angeboten beschäftigt werden. Umrahmt wird der gemeinsame Vormittag durch verschiedene kulturelle und bildende Angebote für die Eltern.

Wenn das neue Jahr noch ganz jung ist, am 12. Januar 2020 laden wir daher wieder alleinerziehende Mütter und Väter von 10.00–12:30 Uhr nicht nur zum gemütlichen kostenfreien Brunch ein. An diesem Sonntag haben wir zwei Beraterinnen von donum vitae zu Gast. Sie werden für uns ein paar Antworten dabei haben auf die Frage: „Wie nur alles unter einen Hut bringen?“ Und freilich wird es hierbei die Möglichkeit geben, ganz eigene Fragen, die das Leben von Ein-Eltern-Familien im Besonderen bewegen, zu thematisieren.

Karolin Wurlitzer nimmt uns bei diesem Alleinerziehenden-Brunch im Januar mit ihrem Hang, einem melodischen Percussioninstrument, mit auf eine phantasievolle und entspannte Klangreise.

Im Frühjahr, am 22. März 2020, sorgen dann die Musiker*innen von CIAPATA EXPRESS zum Alleinerziehenden-Brunch für stimmungsvolle Unterhaltung mit osteuropäischer Tanzmusik. In ihrem musikalischen Gepäck haben sie Lieder der Roma dabei, die sie gekonnt mit der Melancholie des Ostens colorieren.



HURRA, es ist Sonntag

WANN?:

Sonntag, 12. Januar 2020 und Sonntag, 22. März 2020; jeweils von 10 – 12:30 Uhr

WO?

Bürgerhaus STERN*ZEICHEN,
Galileistraße 37, 14480 Potsdam

FÜR ALL DIE PROJEKTE, DIE WIR UMSETZEN,
BRAUCHEN WIR EHRENAMTLICHE HILFE
SOWIE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG.
DAHER FREUEN WIR UNS ÜBER IHRE SPENDE:

AWO BEZIRKSVERBAND POTSDAM E. V.

IBAN DE71 160 800 00 4200 752607
BIC DRESDEFF160 [COMMERZBANK AG]
VERWENDUNGSZWECK: BÜRO KINDERARMUT

Gemeinsam fit für die Schule

Ihr Kind kommt bald in die Schule? – Toll!...ein weiterer wichtiger Schritt in seinem Leben, mit viel Aufregung und Herausforderung – nicht nur für die Kinder.

Viele Eltern fragen sich: Wie kann dieser Start gut gelingen? Wie kann ich als Mutter oder Vater mein Kind gut in dieser Zeit begleiten?

Ab dem kommenden Jahr wird daher das AWO Büro KinderMut in Kooperation mit der Kita Kinderland und GrubiSo (Grundbildung im Sozialraum) für die Eltern der Übergangskinder in die Grundschule einmal im Monat Workshops anbieten. Gemeinsam wollen wir uns anschauen, wie die Kinder Zahlen und Buchstaben entdecken. Wie man kleine Lernspiele herstellen kann. Wie Bücher die Kinder unterstützen können. Und welche dafür überhaupt gut geeignet sind. Diese und weitere Themen und Anregungen erwarten die Eltern an folgenden Terminen:

Wann?

Jeweils Donnerstag, den 30. Januar / 27. Februar / 26. März / 30. April / 28. Mai ,

09:00 – 10:00 oder 16:00 . 17:00 Uhr,

Wo?

AWO Büro KINDER(ar)MUT
in der AWO Kita Kinderland
(Biesamkiez 101, 14478 Potsdam)
Kontakt: Tel.: 0151.14318214

Ferienfreizeit: „Fairringen“



Auch in diesem Jahr konnte, dank der Unterstützung der EWP Potsdam, der AWO Kita „Kinderhafen“ im Potsdamer Stadtteil Schlaatz und dem AWO Büro Kinder-mut das „EWP-Fairringen-Camp“ zum 13. Mal – kostenlos für die Familien – durchgeführt werden. Der Sportverein RC Germania veranstaltete das Camp für Potsdamer Mädchen und Jungen im Alter von 6-10 Jahren unter dem Motto „Gemeinsam Brücken bauen!“ In der ersten Herbstferienwoche lernten die Kinder in spielerischer Form am Vormittag die Grundlagen des Ringkampfsports kennen und genossen interessante Freizeitangebote am Nachmittag. In der nah gelegenen AWO Kita „Kinderhafen“ konnte die Gruppe das Mittagessen einnehmen. Dank der finanziellen Unterstützung des Büro KINDER(ar)MUT bei den Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr konnten in der Ferienwoche Freizeitangebote, wie z.B. das Thalia Kino in Babelsberg, aufgesucht werden.

Anja Haack



Danke für die Spende, die von ganzem Herzen kam

Auf der AWO Geburtstagstour, die am 11.09. auch in Werder Halt machte, gab es eine besondere Überraschung für das AWO Büro KINDER(ar)MUT.

Der AWO Treff Werder, der bei diesem Fest für den Kuchenstand zuständig war, übergab die gesamten Spendeneinnahmen von 193,13 € an das Büro für die Umsetzung der aktuellen Projekte. Ganz lieben Dank.

Der AWO Treff Werder ist ein Haus der Generationen und steht jedem Menschen offen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft – als Anlaufstelle, Treffpunkt oder Veranstaltungsort. Kinder, Jugendliche, Familien, Vorruehändler und Senioren sind herzlich eingeladen, ihre Freizeit hier zu verbringen, ihre Ideen zu verwirklichen und andere damit zu begeistern.

Kino frei! für einkommensschwache Familien

Auch in diesem Jahr wird es in der Vorweihnachtszeit wieder für hunderte Kinder und ihre Familien heißen: Kino frei! Am 7. Dezember öffnet das UCI am Hauptbahnhof in Potsdam kostenfrei seine Säle für Familien mit kleinem Einkommen. Nachdem sich alle mit Popcorn und Getränken versorgt haben, machen wir uns gemeinsam mit Elsa, der Eiskönigin auf in ihr zweites Abenteuer. Klar dürfen bei dieser magischen Reise außer den vielen Potsdamer Kindern und ihren Familien auch nicht Elsas Schwester Anna, ihr Freund Kristoff, der Schneemann Olaf und das Rentier Sven fehlen.



Wie auch im letzten Winter wird diese Aktion ermöglicht und organisiert durch Dahler & Company Immobilien. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich! Und besonders toll ist, dass an jedem Kinoticket auch der Fahr-schein (HIN- und ZURÜCK) hängt.

Zum Mitsingen, Mitwippen und Mitnehmen

Vereinfest im Landhotel Garitz



Nach den letzten Enttäuschungen auf der Bismarckhöhe in Werder (Havel), fiel die Wahl des Austragungsortes für das Vereinfest 2019 des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. auf das Landhotel und Restaurant Garitz. Zugegeben, die Anfahrtsstrecke durch das Anfang September trübe und nasskalte Brandenburg bis nach Sachsen-Anhalt war lang. Trotzdem erreichten mit gecharterten Bussen und Fahrgemeinschaften im Privat-Pkw rund 300 Ortsvereinsmitglieder das ehemalige LPG-Kulturhaus, das in der Nähe von wortmalerischen Ortschaften wie Trüben, Bergfrieden und Hundeluft liegt.

Zur Begrüßung blickte die Bezirksverbands-Präsidentin Marianne Rehda auf das bis dahin schon sehr ereignisreiche erste Halbjahr 2019 mit den 1+9-Veranstaltungen zur Kommunalwahl im Mai und der mobilen Geburtstagsfeier „Mit



100 unterwegs“ im August, bei der auch Landtags-Kandidat*innen zu den Gästen zählten, zurück. Die Präsidentin bedankte sich sehr für die Unterstützung der Ortsvereine allgemein und hob fünf besonders hervor, die ganz aktiv die Tour zum 100. Geburtstag der Arbeiterwohlfahrt unterstützt hatten – als da wären: Nauener, Wittstock, Zehdenick, Bad Belzig und Werder (Havel). Kurzfilme zeigten noch einmal die schönsten Momente von Ver-

anstaltungsreihe und Tour. Im Anschluss startete das Kulturprogramm mit dem Duo „Pippi and the 50's Boy“ und damit einem Potpourri der schönsten Schlager und Rock 'n' Roll-Nummern der 50er und 60er Jahre zum Mitsingen, Mitwippen und Mitmachen. Zur Stärkung gab es nach der Show Roulade aus der hauseigenen Schlachtereier, dazu Rotkohl und Klöße. Und weil es so gut geschmeckt hat, deckten sich die meisten noch mit Wurstwaren aus dem Hofladen des Landhotels für Zuhause oder als Wegzehrung für den langen Nachhauseweg ein.

Nicola Klusemann
Fotos: AWO Potsdam



Nine & Tim

Marie Juchacz (Auszüge aus dem Heft 67) und die AWO



Hallo Kinder, wir sind Mimi und Tada wir wollen Nine, Tim und euch Marie Juchacz vorstellen, denn unsere Schule trägt ihren Namen und sie ist eine...



...sehr interessante Frau. Sie kämpfte gegen Ungerechtigkeit und war die erste Frau in einem Parlament. Mutig sprach sie vor vielen Menschen.



Um Menschen besser helfen zu können, gründete sie am 13. 12. 1919, also vor **100 Jahren**, die AWO.



Doch leider kam der Krieg und Marie Juchacz musste fliehen, und die AWO konnte nur noch heimlich weiter arbeiten.



Doch gleich nach dem Krieg kam Marie Juchacz nach Deutschland zurück, und die AWO wurde immer größer und gründete Kitas, Schulen,...



...Heime für Geflüchtete, ältere Menschen, Frauenhäuser und vieles mehr. Warum macht die AWO so etwas? Sie hat **Ideale** wie:

<p>Solidarität- das heißt einander helfen!</p> 	<p>Freiheit- heißt, alle können so leben, wie sie und mit wem oder wo sie es wollen. Natürlich sollten alle das tun dürfen, und keiner darf für sich etwas von der Freiheit des anderen wegnehmen.</p> 	<p>Gleichheit- heißt natürlich nicht, dass alle gleich sein sollen, sondern alle dürfen so sein, wie sie sind, egal woher sie kommen, an was sie glauben, wen sie lieb haben, wie alt sie sind oder wieviel Geld sie haben.</p> 	<p>Gerechtigkeit - alle haben die gleiche Chance, gut zu leben, zur Schule zu gehen, mitzubestimmen und dürfen bei allen wichtigen und schönen Sachen mitmachen.</p> 	<p>Toleranz- bedeutet, andere Meinungen zu akzeptieren. Natürlich nur so lange die Meinung kein Angriff auf andere Menschen ist.</p> 
---	---	--	--	---

Deshalb sagen wir:

Happy Birthday AWO

Alle Nine und Tim Hefte bekommt ihr unter: www.awo-potsdam.de oder AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam bestellen. Ein Heft kostet 50 Cent + Porto.

Für die langen Winterabende

Metallstab mit spitzem Ende	Fußhebel	norddt. Guts-tage-löhner	9	weibliche Märchengestalt	größte nordfriesische Insel	Gesamtheit		eigentl. Name Titos † 1980	nicht einmal	Ausdrucksform, Machart	Seuche	Kniebeuge im Ballett	lateinisch: ich	elektrische Schaltanlage	Tendenz
			4			Mittel- loser				dt. Schau- spieler (Horst)					
				Gottes- erkenntnis		roter Farb- stoff		7		ein Fisch	aal- förmiger Fisch				
nicht diese			Politur					Gift- schlan- gen	Schwert- lilie						
					Truppen- schau		Kalifen- name			stehen- des Ge- wässer			Frage- wort		
tüchtig, ge- schickt			Getreide- blüten (Mz.)		US-Vertei- digungs- ministere- rium						Versmaß	Fluss in Bulgar- ien			
fest über- zeugt	schwei- zerisch: Schnul- ler	Vorname der Nielsen †				privater TV- Sender (Abk.)		6	japani- scher Ring- kampf		kreti- scher Sagen- könig				Auffas- sungen, Ansichten
						heimi- sches Wiesen- gras			Fluss durch Berlin			land- schaftl.: Stiefel		Anti- transpi- rant (Kw.)	
					Vorname des engl. Filmstars Guinness		Loya- lität				behörd- liche Anor- dnung	kleine Hütte			
Hecken- pflanze		böser Mensch		Blut- bahnen					Mund- tuch- fessel	folglich (latein.)				von Sin- nen	
Jauche					1	griechi- scher Sagen- könig		Beste- chung							
Fluss durch Kufstein (Tirol)			Losung		nordi- sches Götterge- schlecht			5	Hoch- gebirgs- weide			Fremd- wortteil: groß		US- Film- komiker (Woody)	
Haupt- stadt Süd- Koreas	Kurier		alte Baracke							Allein- erbe eines Gehöfts	Kurort in Südtirol				
					englisch, franzö- sisch: Alter			Vorname der Russell	ein Konti- nent			2	ring- förmige Korallen- inseln		
antiker Name von Troja					frech, zänkisch		moderne Hose				aufge- bracht, erregt		helles eng- lisches Bier		
			Schnee- anhäu- fung		künst- liche Wasser- rinne				musik.: sanft		eilen				
englisch: alt		Trocken- bett bei Flüssen (Mz.)				kleine Herings- fische		Rufname Schwar- zen- eggers				franzö- sische Ver- neinung		Fluss durch Florenz	
Vor- zeichen					span. Provinz- haupt- stadt		Kurier					Fremd- wortteil: eigen, sonder		Erlös, Aus- beute	
zurück- haltend, kühl		Kurort im Harz (Bad ...)		Warthe- Zufluss				Vorname der West †		junges Mädchen bei Goethe		Kamm- macher- werkzeug			
								Sohn Isaaks (A.T.)		ab- dämpfen					
Schrulle	Fluss durch München		ugs.: sehr viele			Welle		überein- stimmend				Teil schotti- scher Namen		englisch: nach, zu	
				relig. Ober- haupt d. Joruba		Frage nach der Ursache		3	Männer- kurz- name		Morast			japani- sche Meile	
Spiel- bank			Tanz- theater- gebäude					Sänger der 60er (Billy) †	europ. Fußball- bund (Abk.)			8	russi- scher Monarch		
						bequem								scherz- haft: US- Soldat	
Fürstin in Indien					Kloster in Ober- bayern (St. ...)			Scherz							

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9

Sudoku

		5	3			6		
7			6				8	3
3	6	4	8					
	7	3	5				1	2
				8				
5	2				6	9	7	
					3	7	6	8
2	1				8			5
		6			7	4		

	5	7						1
2				6		7		
1			4		9			
	4		5					
5			7		2			3
					1		6	
			9		3			4
		2		1				6
3						8	9	



Echt AWO. Seit 1919.

Geburtstagsrätsel Auflösung

Die Sozialdemokratin Marie Juchacz gründete am 13. Dezember 1919 die Arbeiterwohlfahrt. Die AWO zählt zu den ältesten Wohlfahrtsverbänden Deutschlands. Seit 100 Jahren steht sie für Solidarität, Freiheit, Gleichzeit, Gerechtigkeit und Toleranz. Ein herzliches Dankeschön allen Rätselfreund*innen

für die Einsendung ihrer Lösungsvorschläge. Unter den 37 richtigen Einsendungen haben wir drei Preisträger*innen ausgelost:

1. Preis
Gutschein über 50 € für das Sterncenter Potsdam, Angela Gehnke

2. Preis
Gutschein über 30 € für DM, Hannelore Balzer

3. Preis
Gutschein über 20 € für Rossmann, Carmen Kobiela

Wir gratulieren!

DIE NÄCHSTE AUSGABE **Mit Herz + Hand** ERSCHEINT IM MÄRZ 2020

IMPRESSUM

Ausgabe 3/2019 / Nr. 38

Mitgliederzeitung des AWO
Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Redaktionsanschrift:
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam

Tel.: 0331 73041770
Fax: 0331 73041780

presse@awo-potsdam.de

Vorstandsvorsitzende,
V.i.S.d.P.: Angela Schweers

REDAKTION

Angela Schweers
André Saborowski
Nicola Klusemann
Patrick Schweitzer
Petra Hoffmann
Heide-Gret Mohnke
Lothar Kremer
Dirk Harder
Sabine Herzinger
Annette Herzmann
Ricarda Krauskopf
Christine Reinefeldt

LAYOUT

Frenkelson Werbeagentur

FOTOS

AWO, Patrick Schweitzer,
Sebastian Frenkel, privat

BILDREDAKTION

Sebastian Frenkel

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR
DIE NÄCHSTE AUSGABE
28. Februar 2020

DRUCK

Brandenburgische Universitäts-
druckerei und Verlagsgesellschaft
Potsdam mbH

DRUCKAUFLAGE
6.000 Stück

HINWEIS

Texte mit dem Kürzel „Red.“
wurden redaktionell bearbeitet.

GERICHTSSTAND

Registergericht: Potsdam
Registernummer: VR435
Steuernr: 046/141/01615

#vonherzentour



Tour 2019

VON HERZEN

10., 12., 18., 19., 20. DEZEMBER

HIER FINDEN SIE UNSEREN MOBILEN WEIHNACHTSMARKT:

10. DEZEMBER 15:00 – 19:00 UHR
RATHENOW / SCHLEUSENPLATZ

12. DEZEMBER 15:00 – 19:00 UHR
BAD BELZIG / PLATZ VOR DEM „TROLLBERG“

18. DEZEMBER 14:00 – 18:00 UHR
POTSDAM / CAMPUS RÖHRENSTRASSE

19. DEZEMBER 15:00 – 19:00 UHR
POTSDAM / MARKTPLATZ POTSDAM-SCHLAATZ
(VOR DER AWO SCHATZTRUHE)

20. DEZEMBER 15:00 – 19:00 UHR
POTSDAM / WOHNANLAGE FÜR WOHNUNGSLOSE
UND GEFLÜCHTETE / LERCHENSTEIG

SCHIRMHERR: STEPHAN GOERICKE



Gefördert durch die
Aktion
MENSCH

Spendenkonto:
Motto: VON HERZEN
AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Deutsche Kreditbank Berlin

BLZ: 12030000
Kontonummer: 482109
BIC: BYLADEM1001
IBAN: DE71120300000000482109